

JOHANN BLUMENSCHNEIN

DIE SÄUGETIERFAUNA DES BEZIRKES STEYR, OBERÖSTERREICH (20 JAHRE SÄUGETIERKARTIERUNG)

(46 Abbildungen)

Manuskript eingelangt am 7. September 2005

Anschrift des Verfassers:
Johann BLUMENSCHNEIN
Flurweg 4
4400 St. Ulrich

THE MAMMALIAN FAUNA OF THE DISTRICT OF STEYR IN UPPER AUSTRIA (20 YEARS OF MAPPING OF MAMMALIAN POPULATIONS)

SUMMARY

In the course of twenty years of mapping of the mammals in the Steyr district (1985-2005) a lot of data were collected. Of the 93 species known to occur in Austria 62 were found by the author in the study area. The present article is devoted to two orders, insect eaters (Insectivora) and bats (Chiroptera). 1764 observations concerning these orders have been recorded. For all of the species which are mentioned specimens are available. They have been turned over to the Naturhistorisches Museum Wien and their identities have been ascertained there also. Each of these species is described in a separate chapter and the places where it occurs are marked on a separate map of the study area based on minute-fields. The following 28 species have been found and are described in the present report: Western Hedgehog (*Erinaceus europaeus*), Eastern Hedgehog (*Erinaceus concolor*), Pygmy shrew (*Sorex minutus*), Alpine shrew (*Sorex alpinus*), Common shrew (*Sorex araneus*), Miller's water shrew (*Neomys anomalus*), Water shrew (*Neomys fodiens*), Lesser white-toothed shrew (*Crocidura suaveolens*), Bi-coloured white-toothed shrew (*Crocidura leucodon*), Common mole (*Talpa europaea*), Lesser horseshoe bat (*Rhinolophus hipposideros*), Greater mouse-eared bat (*Myotis myotis*), Bechstein's bat (*Myotis bechsteinii*), Natterer's bat (*Myotis nattereri*), Geoffroy's bat (*Myotis emarginatus*), Whiskered bat (*myotis mystacinus*), Brandt's bat (*Myotis brandtii*), Daubenton's bat (*Myotis daubentonii*), Common pipistrelle (*Pipistrellus pipistrellus*), Nathusius' pipistrelle (*Pipistrellus nathusii*), Leisler's bat (*Nyctalus leisleri*), Noctule (*Nyctalus noctula*), Northern bat (*Eptesicus nilssonii*), Serotine (*Eptesicus serotinus*), Parti-coloured bat (*Vespertilio murinus*), Barbastelle (*Barbastella barbastellus*), Brown long-eared bat (*Plecotus auritus*), Grey long-eared bat (*Placotus austrianus*).

INHALTSVERZEICHNISS

1	Einleitung.....	12
2	Material und Methode.....	14
3	Braunbrustigel, Westigel (<i>Erinaceus europaeus</i> LINNAEUS 1758).....	16
4	Weißbrustigel, Ostigel (<i>Erinaceus concolor</i> MARTIN 1838).....	18
5	Zwergspitzmaus (<i>Sorex minutus</i> LINNAEUS 1766).....	19
6	Alpenspitzmaus (<i>Sorex alpinus</i> SCHINZ 1837).....	21
7	Waldspitzmaus (<i>Sorex araneus</i> LINNAEUS 1758).....	22
8	Sumpfspitzmaus (<i>Neomys anomalus</i> CABRERA 1907).....	24
9	Wasserspitzmaus (<i>Neomys fodiens</i> PENNANT 1771).....	25
10	Gartenspitzmaus (<i>Crocidura suaveolens</i> PALLAS 1811).....	27
11	Feldspitzmaus (<i>Crocidura leucodon</i> HERMANN 1780).....	29
12	Maulwurf (<i>Talpa europaea</i> LINNAEUS 1759).....	30
13	Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i> BECHSTEIN 1800).....	32
14	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i> BORKHAUSEN 1797).....	34
15	Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteini</i> KUHLE 1817).....	36
16	Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i> KUHLE 1817).....	38
17	Wimperfledermaus (<i>Myotis emarginatus</i> E. GEOFFROY 1806).....	39
18	Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i> KUHLE 1817).....	41
19	Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i> EVERSMAAN 1845).....	43
20	Wasserrfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i> KUHLE 1817).....	45
21	Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i> SCHREBER 1774).....	47
22	Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i> KAYSERLING U. BLASIUS 1839).....	49
23	Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i> KUHLE 1817).....	51
24	Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i> SCHREBER 1774).....	52
25	Nordfledermaus (<i>Eptesicus nilssonii</i> KAYSERLING U. BLASIUS 1839).....	54
26	Breitflügel-fledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i> SCHREBER 1774).....	55
27	Zweifarb-fledermaus (<i>Vespertilio murinus</i> LINNAEUS 1758).....	57
28	Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i> SCHREBER 1774).....	59
29	Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i> LINNAEUS 1758).....	60
30	Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i> J. B. FISCHER 1829).....	63
31	Literatur.....	64

1 EINLEITUNG

Säugetiere, die am höchsten entwickelten Wirbeltiere, haben alle Lebensräume der Erde erobert. Ihre typische Form zeichnet sich durch ein den ganzen Körper bedeckendes Haarkleid, die Fähigkeit, die Körpertemperatur - unabhängig von der Außentemperatur - konstant zu halten, vier Extremitäten, die Geburt lebender Junge, welche durch das Sekret von Milchdrüsen ernährt werden, und durch ein großes, gut entwickeltes Gehirn aus. Das Gehirn besitzt die Fähigkeit, Erfahrungen zu verarbeiten und sich dadurch verschiedenen Umweltsituationen anzupassen. Dies ist beim Menschen, der höchsten

Form, am weitesten ausgebildet. Die Vielfalt der Säugetiere ist sehr groß. Weltweit finden wir Arten, die nur wenige Zentimeter groß sind und 1,5g wiegen und Arten mit einer Körperlänge von über 30 m und einem Gewicht von 150 Tonnen. Aber auch in Mitteleuropa ist der Größenunterschied enorm; die kleinste Art, die Zwergspitzmaus, wird von der größten einheimischen Art, dem Elch, um das 200.000-fache übertroffen. Weltweit gibt es ca. 5.000 Säugetierarten. In Europa sind 137 einheimische und 23 eingebürgerte, zusammen also 160 landlebende Arten bekannt. In Österreich sind

es 93 Arten. Im Rahmen dieser Kartierung konnten vom Autor im Bezirk Steyr 62 Arten nachgewiesen werden.

Das Untersuchungsgebiet umfasst die Bezirke Steyr Stadt und Steyr Land, wobei der Landbezirk eine Fläche von 971,5 km², die Statutarstadt Steyr eine Fläche von 26,6 km², also zusammen knapp 1.000 km² (genau 999,1 km²) einbringen. Die Einwohnerzahl (Volkszählung 2001) beträgt im Landbezirk 57.741, das sind 59 Einwohner pro km², im Stadtbezirk 39.495, hier sind es 1484 Einwohner pro km². Dies ergibt für die untersuchte Fläche eine Gesamtbevölkerung von 97.236 Einwohnern.

In der weiteren Folge dieser Arbeit wird das gesamte Gebiet als Einheit (Bezirk Steyr) behandelt. Der Bezirk liegt im Südosten des Bundeslandes Oberösterreich (Abb. 1). Er grenzt im Osten an Niederösterreich (Bezirk Amstetten), im Süden an die Steiermark (Bezirk Liezen), im Westen an den Bezirk Kirchdorf und im Norden an den Bezirk Linz-Land. Die Seehöhe reicht von 270 m als tiefstem Punkt an der Enns im Norden unterhalb des Kraftwerkes Stanning bis zur höchsten Erhebung der Stumpfmauer mit 1770 m im Süden. Ungefähr in S-N-Richtung wird der Bezirk von der Enns durchflossen, einem ursprünglichen Gebirgsfluss, der aber seit ca. 50 Jahren zur Gänze mit Kraftwerken

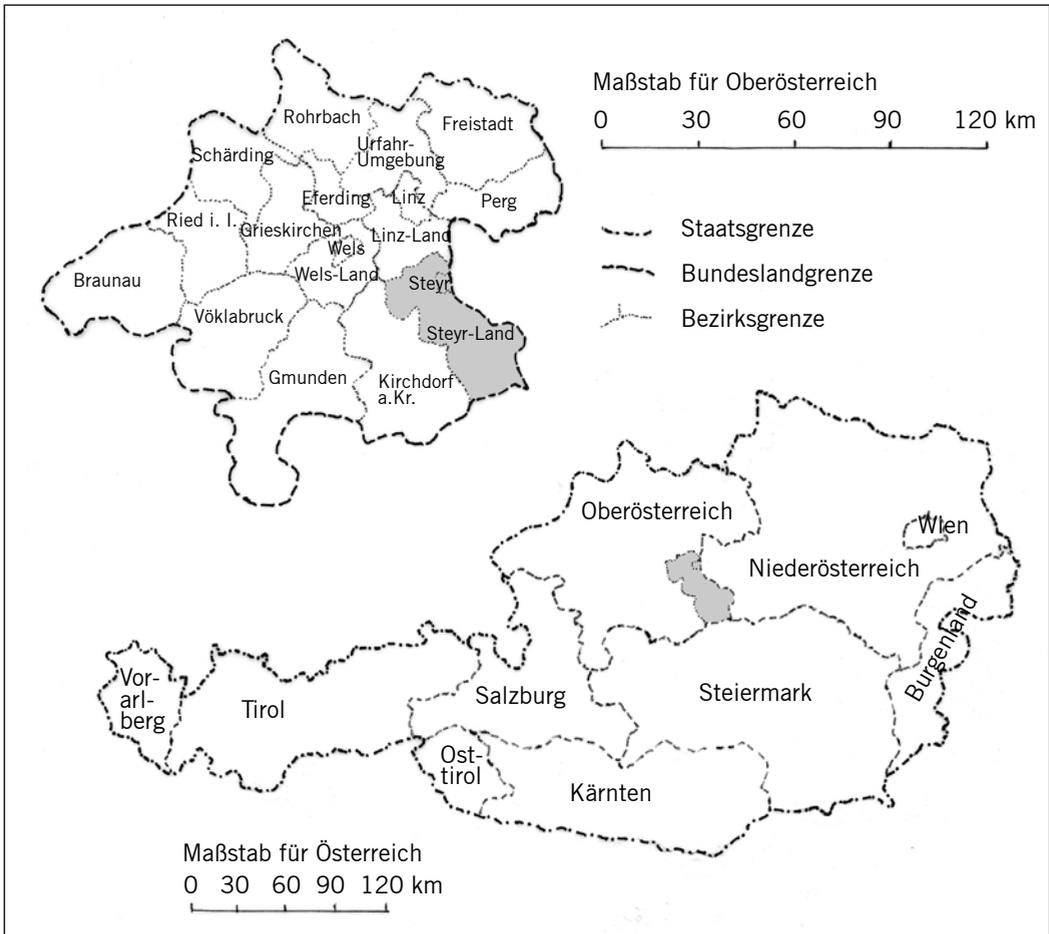


Abb. 1: Lage des Bezirkes Steyr Land und Steyr Stadt in Oberösterreich und Österreich.

verbaut ist und der nun aus einer aneinandergereihten Kette von Stauseen besteht. Aus dem Westen kommend, tritt die Steyr in den Bezirk ein. Hier handelt es sich noch um ein weitgehend naturbelassenes Gewässer, welches in der Stadt Steyr in die Enns mündet. Der Bereich westlich und nördlich der Stadt Steyr gehört zum Alpenvorland. Hier sind tiefgründige, humose Lehmböden, die auf Deckenschotter liegen, verbreitet. An tieferen Stellen (Bachläufe) und auch nördlich der Steyr tritt der Schlier an die Oberfläche. Niederterassenschotterböden entlang der Enns und Steyr sowie Moränenschutt ergänzen den weitaus überwiegenden Deckenschotter. Dieses Gebiet wird intensiv ackerbaulich genutzt. Rechts der Steyr und südlich der Stadt zieht sich weit nach Süden, teilweise in die Seitengraben der Enns, die Flyschsandsteinzone quer durch den Bezirk. Die Kalkzone beginnt ca. 15 km südlich der Steyr und reicht bis an die Bezirksgrenze im Süden. Eisenhaltiges Kalkgestein reicht vom Süden bis nach Ternberg und wurde vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert in kleinen Stollen und Klüften als so genanntes „Waldeisen“ abgebaut. Das ist insofern für diese Arbeit von Bedeutung, als in diesen Stollen regelmäßig Fledermäuse überwintern. Dieser Bezirksteil südlich der Stadt Steyr gehört zum Voralpengebiet. Die landwirtschaftliche Nutzung erfolgt zum überwiegenden Teil als Grünland. Etwas mehr als die Hälfte der

Gesamtfläche ist bewaldet, 50.940 ha. Landwirtschaftlich genutzt werden 38.830 ha, davon ca. 16.000 ha als Ackerland. Gärten machen 3.670 ha, Gewässer 1.260 ha aus. Die verbaute Fläche beträgt 670 ha, sonstige Flächen 4.470 ha (davon sind 1.866 ha Straßen, 239 ha Bahnanlagen, 157 ha Abbauflächen und 2.147 ha Ödland, der verbleibende Rest ist nicht näher definiert). Die Niederschläge betragen im Norden 950 mm und steigen zum Süden hin bis 1600 mm, stellenweise bis 1800 mm pro Jahr an. Das Julimittel der Lufttemperatur (1961-1990) bewegt sich zwischen 10° und 18°.

Der vorliegende Teil einer Säugetierfauna des Bezirkes Steyr umfasst mit 28 (von insgesamt 62 festgestellten) Arten weniger als die Hälfte aller nachgewiesenen Arten. Er besteht aus den beiden Ordnungen der Insektenfresser und der Flattertiere, aus Arten, die auch unter dem Begriff „Kleinsäuger“ geführt werden, keine wirtschaftliche Bedeutung haben, nicht jagdbar sind und mit Ausnahme von Igel und Maulwurf vom „Normalbürger“ als Spitzmaus oder Fledermaus bestimmt werden. Dabei setzt die Bestimmung „Spitzmaus“ bereits einiges Wissen voraus, von vielen Menschen wird sie nämlich einfach als „Maus“ abgetan und mit den Nagetieren in einen Topf geworfen. Der zweite Teil dieser Fauna soll im nächsten Jahrgang erscheinen.

2 MATERIAL UND METHODE

Dieser Arbeit liegen ausschließlich vom Verfasser erfasste Nachweise zugrunde, die in den letzten 20 Jahren (1985-2005) gesammelt wurden. Die Dokumentation erfolgte über vom NMW, Säugetierabteilung, herausgegebene Meldezettel und (bei den Fledermäusen) Beobachtungsprotokolle. Sie umfassen folgende Angaben: Art, Fundort, Blatt der ÖK 1:50 000, Koordinaten, Seehöhe, Datum und Beobachtungsumfang (Anzahl der Tiere, Geschlecht, Biotop usw.). Für

die beiden behandelten Ordnungen stehen 1764 Beobachtungen von 21.952 gezählten Individuen zur Verfügung. Alle Daten sind in der Faunistischen Datenbank des NMW gespeichert, ausgenommen einige aus den letzten 2-3 Jahren. In den 1764 Beobachtungen sind 593 Belege (Totfunde, Straßen- und Katzenopfer, Aufsammlungen unter Wochenstuben, Fallenfänge in Häusern usw.) enthalten. Diese wurden, mit den nötigen Daten versehen, der Säugetiersammlung des

NMW zur Präparation und Dokumentation übergeben. Die Artbestimmung erfolgte im Museum. Alle angeführten Arten sind durch Belege dokumentiert. Jede festgestellte Art wird in einem eigenen Kapitel abgehandelt. Die Reihenfolge der Arten folgt der Säugetierfauna Österreichs (SPITZENBERGER 2001). Nach dem Artnamen, in der Zeile „Material“,

beinhaltet die erste Zahl „Beobachtungen“ die Zahl der Feststellungen einschließlich der Belege, dann folgt die Gesamtzahl der festgestellten Tiere, was bei einer Beobachtung oft mehrere hundert Tiere umfassen kann (Wochenstuben von Fledermäusen). Dann folgt die Zahl der Minutenfelder, in denen die Art nachgewiesen werden konnte

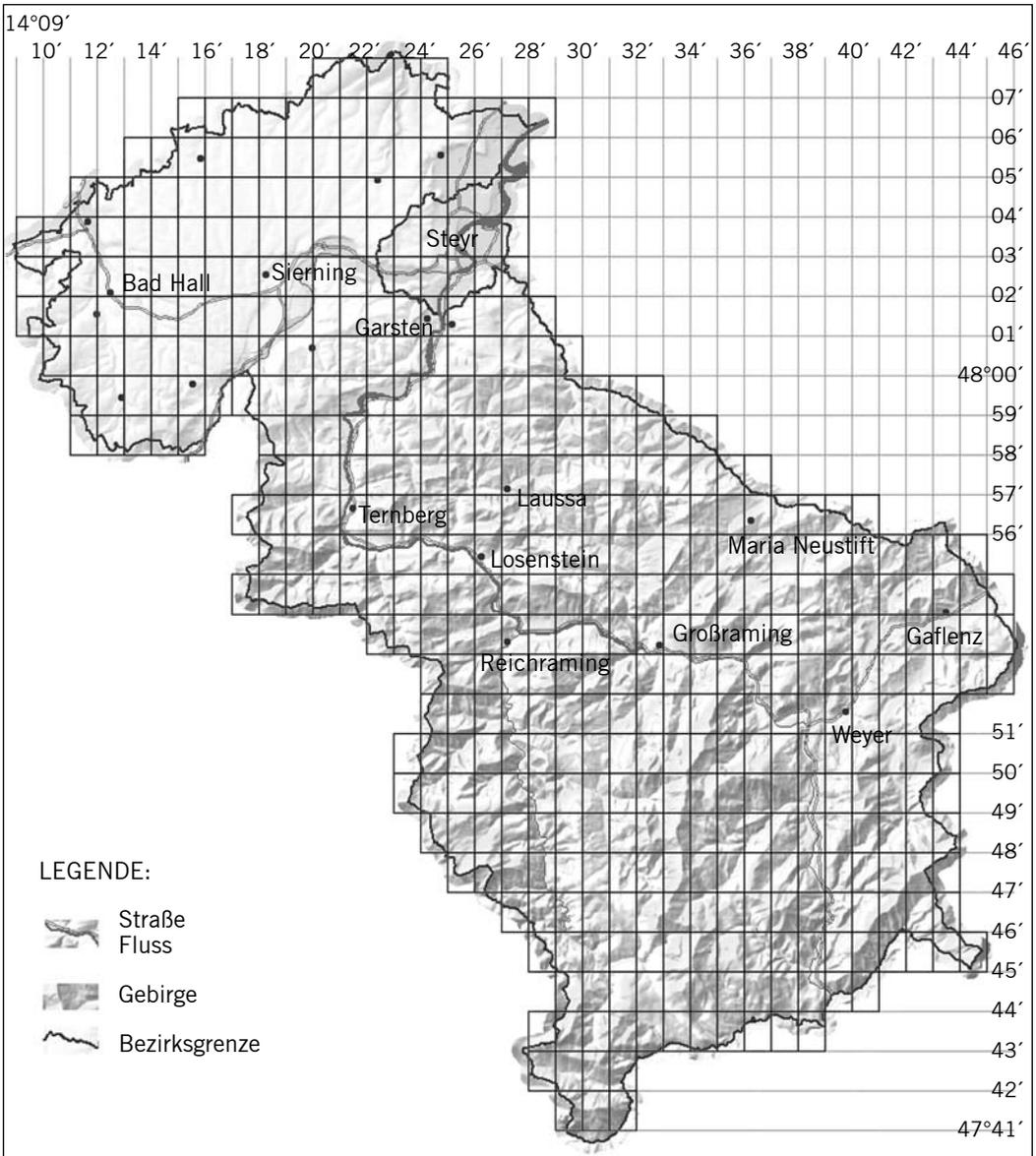


Abb. 2: Minutenraster des Untersuchungsgebietes Bezirke Steyr Land und Steyr Stadt in Oberösterreich. Grundkarte aus DORIS (Mag. G. Dorninger).

und die Anzahl der dem Museum übergebenen Belege. Maße und Gewicht sind verschiedenen Feldführern (CORBET u. OVENDEN 1982, BERGER u. DOBRORUKA 1985, SCHÖBER u. GRIMMBERGER 1987) sowie dem Handbuch der Säugetiere Europas (NIETHAMMER u. KRAPP 1990, 2001, 2004) entnommen. Dann folgt eine kurze Beschreibung des Tieres, die im Feld die Bestimmung der Art ermöglichen soll, sowie die Verwechslungsmöglichkeiten mit ähnlichen Arten. Der Abschnitt „Lebensraum“ bezieht sich auf das Umfeld der Funde im Bezirk Steyr; genauso weist die Höhenangabe auf den niedrigsten und den höchstgelegenen Fundpunkt im Bezirk hin. Zur Verbreitung in Österreich wurde SPITZENBERGER (2001) herangezogen. Lebensweise und Fortpflanzung sind teilweise der oben angeführten Literatur entnommen, doch sind auch Beobachtungen des Autors darin enthalten.

Die Grundlage für alle zoologischen Kartierungen bildet die Österreichische Karte 1:50 000 des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen mit eingetragenem Minutenraster. Der

Bezirk Steyr liegt zwischen 14°09' und 14°46' östlicher Länge und 47°40' und 48°07' nördlicher Breite und befindet sich auf den Kartenblättern 050 (Bad Hall), 051 (Steyr), 068 (Kirchdorf), 069 (Großraming), 070 (Waidhofen), 099 (Rottenmann) und 100 (Hieflau). Die Darstellung in den Fundkarten erfolgt in Minutenfeldern (1x1 Gradminute nördlicher Breite bzw. östlicher Länge mit 1,25x1,85 km Seitenlänge, was eine Fläche von 2,3 km² ergibt. 486 solcher Minutenfelder befinden sich ganz oder (an den Bezirksgrenzen) teilweise im Bezirk. Diese Darstellung liegt allen in letzter Zeit erschienenen zoologischen Werken zugrunde (CABELA u. a. 2001, SPITZENBERGER 2001, BRADER u. AUBRECHT 2003); allerdings verwenden diese Publikationen eine Fundortdarstellung im 3x5 Minutenraster. In der vorliegenden Arbeit sind jene Quadranten, in denen die betreffende Art festgestellt wurde, eingefärbt, unabhängig davon, um wie viele Tiere es sich handelt. Es wurde keine Wertung vorgenommen. Es kann sich um ein einzelnes Exemplar oder um hunderte von Individuen (im Falle der Wochenstuben von Fledermäusen) handeln.

3 BRAUNBRUSTIGEL, WESTIGEL (*Erinaceus europaeus* LINNAEUS 1758)

Material: 21 Beobachtungen, 27 Tiere in 12 Minutenfeldern, 18 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 225-295; Schwanzlänge 10-35; Gewicht 450-1200 g

Feldkennzeichen: Rücken mit einheitlichem Stachelkleid, erdfarben, gelblichbraun getönt. Kopf und Unterseite behaart. Unterseite braun bis grauweißlich. Brustmitte dunkelbraun oder dunkelgrau. Mithilfe der starken Hautmuskulatur kann sich der Igel einrollen und dabei allseitig die Stacheln starr sträuben.

Ähnliche Arten: Weißbrust- oder Ostigel - Brustmitte oder ganze Unterseite weiß.

Lebensraum: Bevorzugt abwechslungsreiches Gelände an Waldrändern, Hecken, in

Parkanlagen, Gärten und die Umgebung landwirtschaftlicher Gebäude. Voraussetzung für sein Vorkommen sind ausreichende Versteckmöglichkeiten in Gestrüppen, unter Stein- und Reisighaufen, Holzstößen und Gerümpel. Höhe der Fundorte: 320-680 m.

Verbreitung in Österreich: Der Westigel fehlt in Osttirol, Kärnten, dem größten Teil der Steiermark, dem Burgenland, Wien und dem östlichen Niederösterreich. Im Bezirk Steyr ist die Art gut vertreten.

Lebensweise: Einzelgänger, nachtaktiv. Nahrungssuche in Wiesen, Gärten, an Waldrändern, Feldrainen und in Feldern.

Nahrung: hauptsächlich Insekten und deren Larven, vor allem Käfer, aber auch Regen-

würmer und Schnecken, im Herbst auch Früchte und Beeren.

Winterschlaf von Oktober bis April in Nestern, welche in Hecken, Laub- und Reisighaufen, unter Holzstößen und auch in Gebäuden (offene Hütten unter Gerümpel) angelegt werden. Im Bezirk erste Beobachtung am 14. April, letzte Beobachtung am 6. Dezember.

Fortpflanzung: Geschlechtsreife im zweiten Lebensjahr. Paarungszeit von April bis Ende Juli. 1-2 Würfe mit 2-7 Jungen, welche in einem eigens für diesen Zweck errichteten großen Nest geboren werden. Das Nest besteht meist aus Laub, aber auch aus Gras. Ein Nest in einem Gebäude unter einem breiten Brett in einer Strohhütte bestand nur aus Stroh, es enthielt 6 Junge.

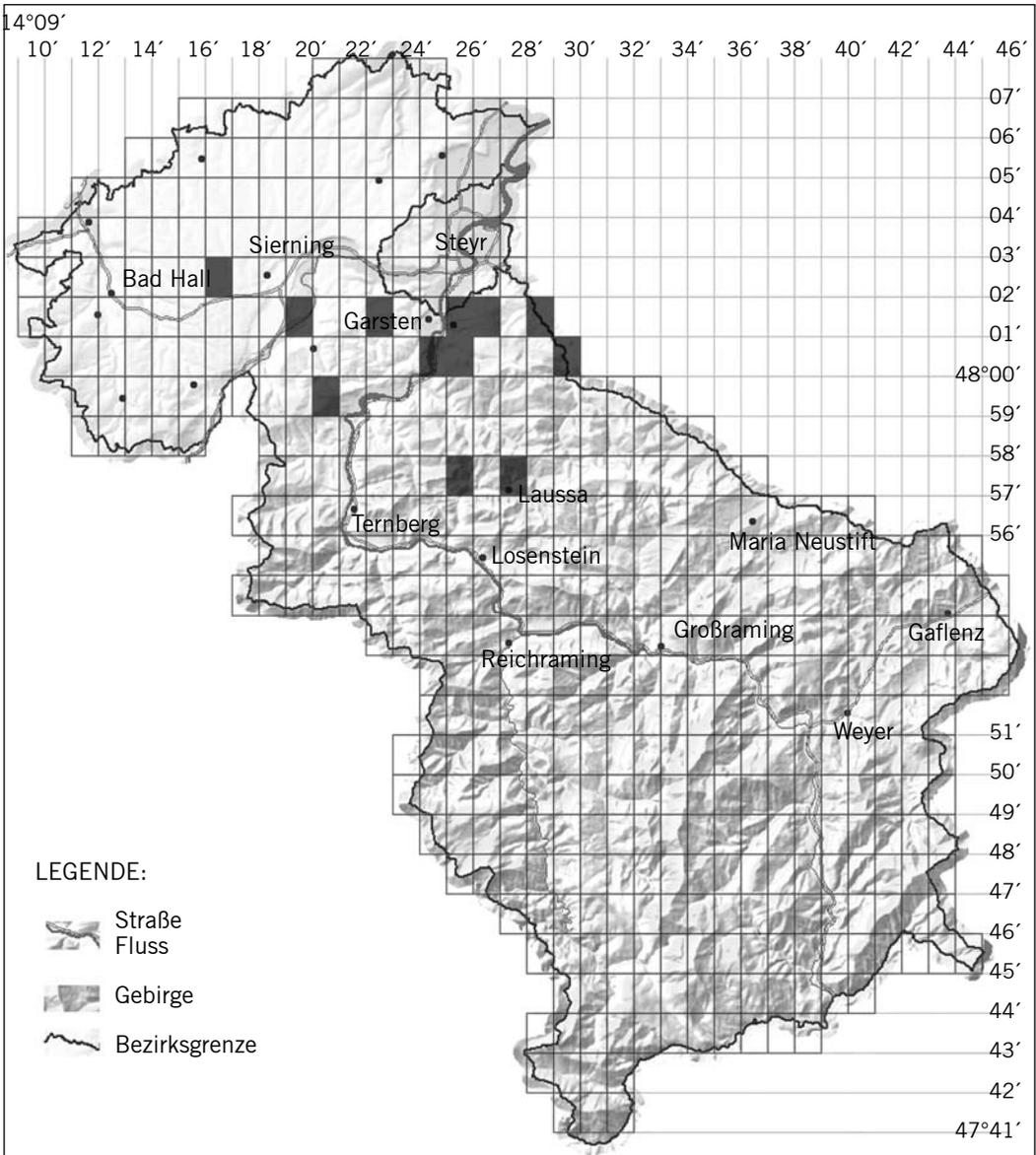


Abb. 3: Nachweise des Braunbrustigels, Westigels (*Erinaceus europaeus*) im Bezirk Steyr.

4 WEISSBRUSTIGEL, OSTIGEL (*Erinaceus concolor* MARTIN 1838)

Material: 18 Beobachtungen, 26 Tiere in 14 Minutenfeldern, 9 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 225-295; Schwanzlänge 20-35; Gewicht 450-1200g

Feldkennzeichen: Gleicht in vielen Merkmalen dem Braunbrustigel; Brustmitte aber

weiß in deutlichem Kontrast zur dunklen Umgebung, gelegentlich ganze Unterseite weiß.

Ähnliche Arten: Braunbrust- oder Westigel - Brustmitte dunkelbraun oder dunkelgrau.

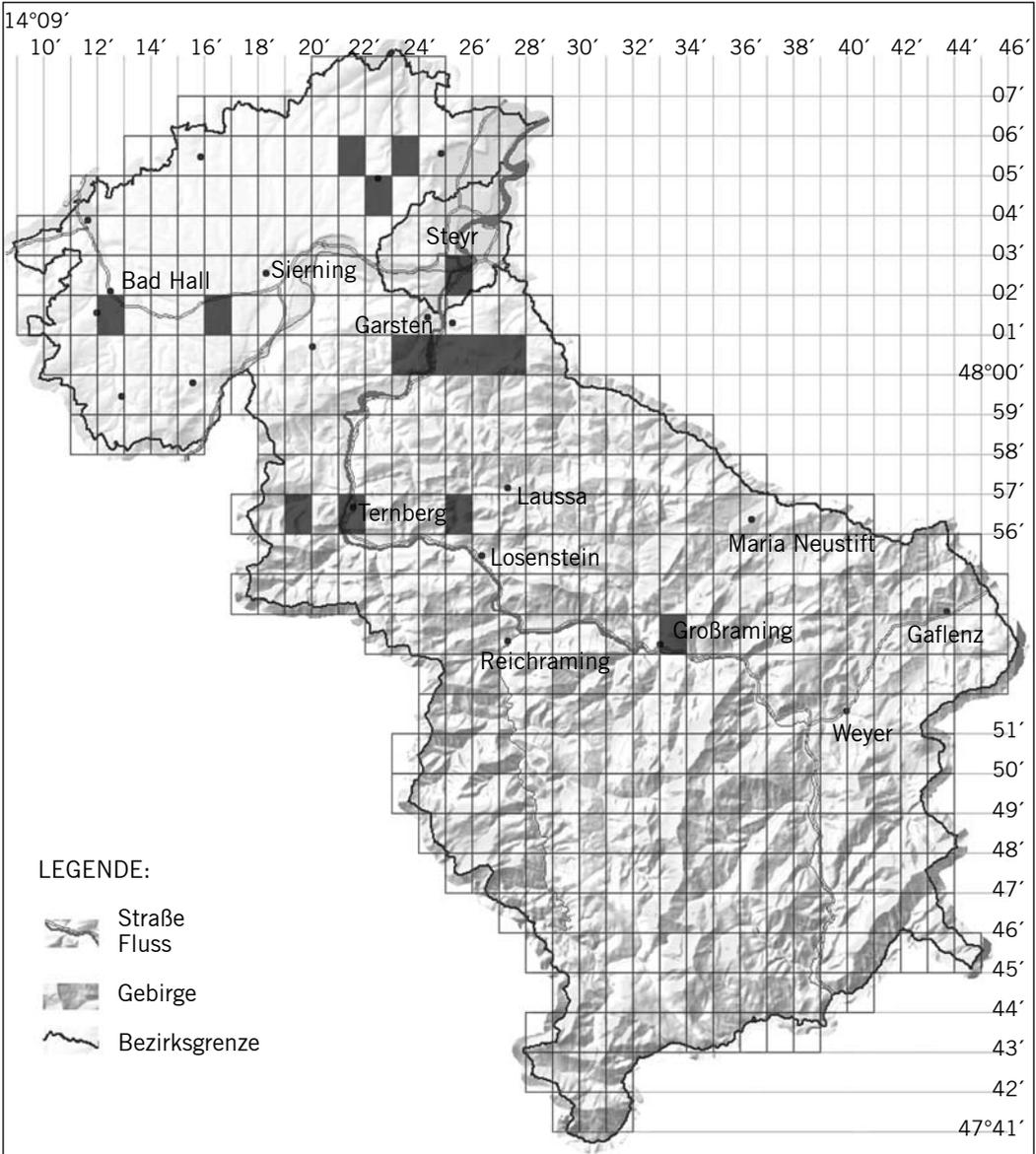


Abb. 4: Nachweise des Weissbrustigels, Ostigels (*Erinaceus concolor*) im Bezirk Steyr.

Lebensraum: Kein deutlicher Unterschied zum Braunbrüstigel. Höhe der Fundorte: 300-420 m.

Verbreitung in Österreich: In den Bundesländern Kärnten, Steiermark, Burgenland, Niederösterreich und Wien flächendeckend. In Osttirol im Süden, in Oberösterreich entlang der Donau vom Osten bis ins Eferdinger Becken, auf der Traun-Enns-Platte bis zur Krems und im Ennstal nachgewiesen. Fehlt in Vorarlberg, Nordtirol und Salzburg. Im Bezirk Steyr fast flächendeckend anzutreffen. Der Bezirk liegt im Überschneidungsbereich beider Arten, wobei 21 Beobachtungen des Braunbrüstigels 18 Beobachtungen des Weißbrüstigels gegenüberstehen. Eine

Auffälligkeit ergibt sich allerdings bei den Belegen (Totfunden) - hier ist der Braunbrüstigel mit 18 zu 9 genau doppelt so oft vertreten.

Lebensweise: Gleicht der des Westigels. Im Bezirk erste Beobachtung am 9. April, letzte Beobachtung am 25. November.

Fortpflanzung: Wie Westigel. Ein Nest an einer Hausmauer zwischen den Wurzelausschlägen eines Marillenbaumes bestand aus Laub und enthielt am 24. Juli 5 wenige Tage alte Junge. Das Nest wurde am 30. August verlassen. Ein am 15. September unter einem Holzstoß gefundenes Nest war sehr groß und bestand nur aus Gräsern. Es enthielt 5 etwa 4 Wochen alte Junge.

5 ZWERGSPITZMAUS (*Sorex minutus* LINNAEUS 1766)

Material: 6 Beobachtungen, 7 Tiere in 4 Minutenfeldern, 7 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 40-60; Schwanzlänge 30-45; Gewicht 2,5-7 g

Feldkennzeichen: Oberseitenfärbung hell graubraun bis schwarzbraun, Bauch grau bis

bräunlichgrau, Schwanz relativ lang und dick. Kleinstes österreichisches Säugetier.

Ähnliche Arten: Waldspitzmaus - größer, dreifärbig, kürzerer und dünnerer Schwanz.

Lebensraum: Alle Funde stammen aus dichten Wiesen.



Abb. 4: Zwerdspitzmaus (*Sorex minutus*).

Alle Fotos sind vom Autor.

Verbreitung in Österreich: In allen Bundesländern nachgewiesen. Im Bezirk Steyr gehört sie eher zu den selteneren Spitzmausarten. Höhe der Fundorte: 320-740 m.

Lebensweise: Nahrungssuche häufig an der Oberfläche zwischen dichter Vegetation.

Nahrung: Käfer, Spinnen und Insektenlarven. Der Anteil an pflanzlicher Nahrung ist gering.

Fortpflanzung: Geschlechtsreife meist im 2. Kalenderjahr. 3 Würfe mit 2-5 Jungen.

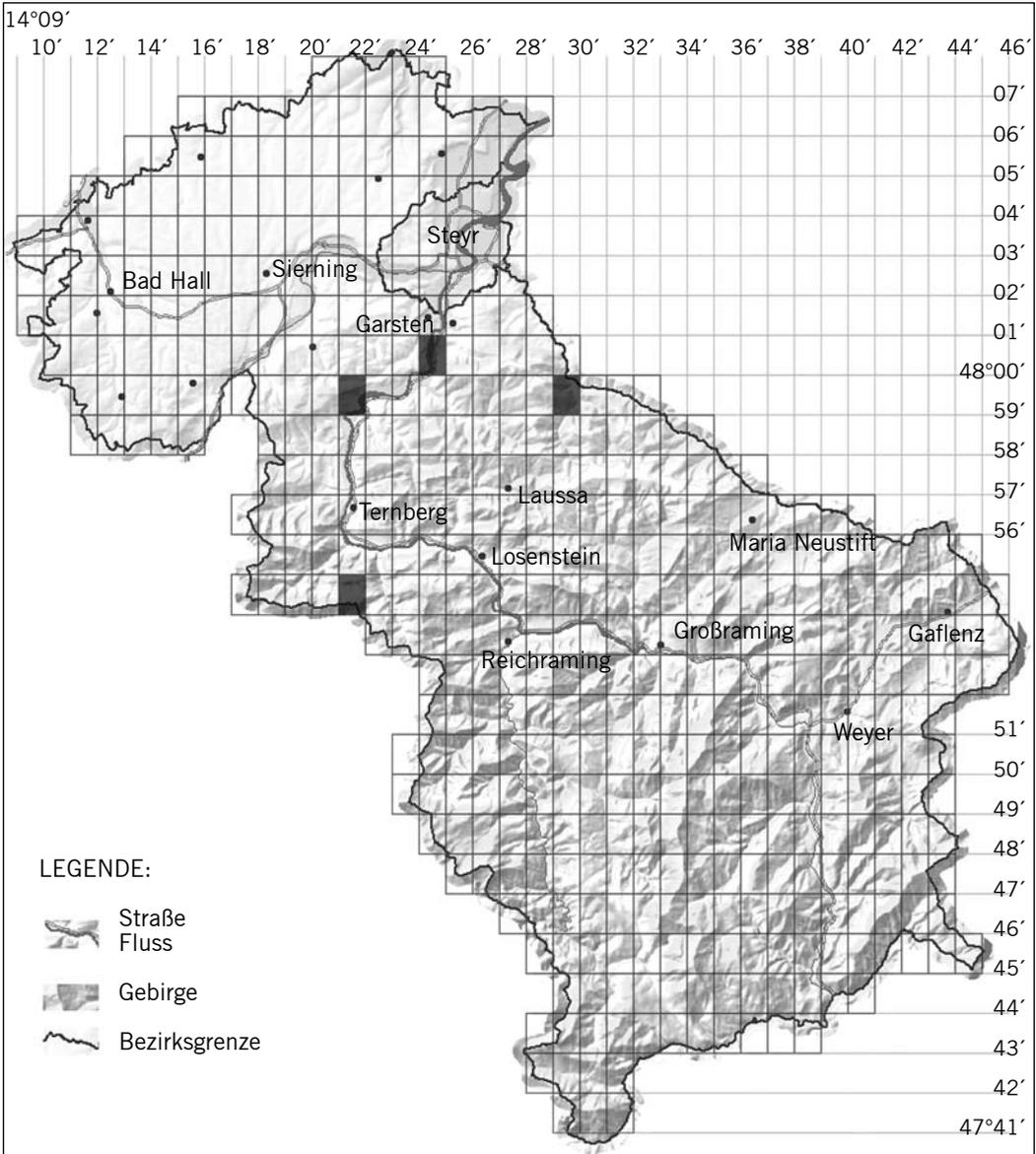


Abb. 6: Nachweise der Zwergspitzmaus (*Sorex minutus*) im Bezirk Steyr.

6 ALPENSPITZMAUS (*Sorex alpinus* SCHINZ 1837)

Material: 27 Beobachtungen, 28 Tiere in 23 Minutenfeldern, 20 Belege.

kaum heller als Rücken, Schwanz etwa körperlang, Schwanzunterseite weiß.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 60-75; Schwanzlänge 60-75; Gewicht 6,5-12g

Ähnliche Arten: durch Färbung und den langen Schwanz kaum mit anderen Arten zu verwechseln.

Feldkennzeichen: Schwarzgrau, Unterseite

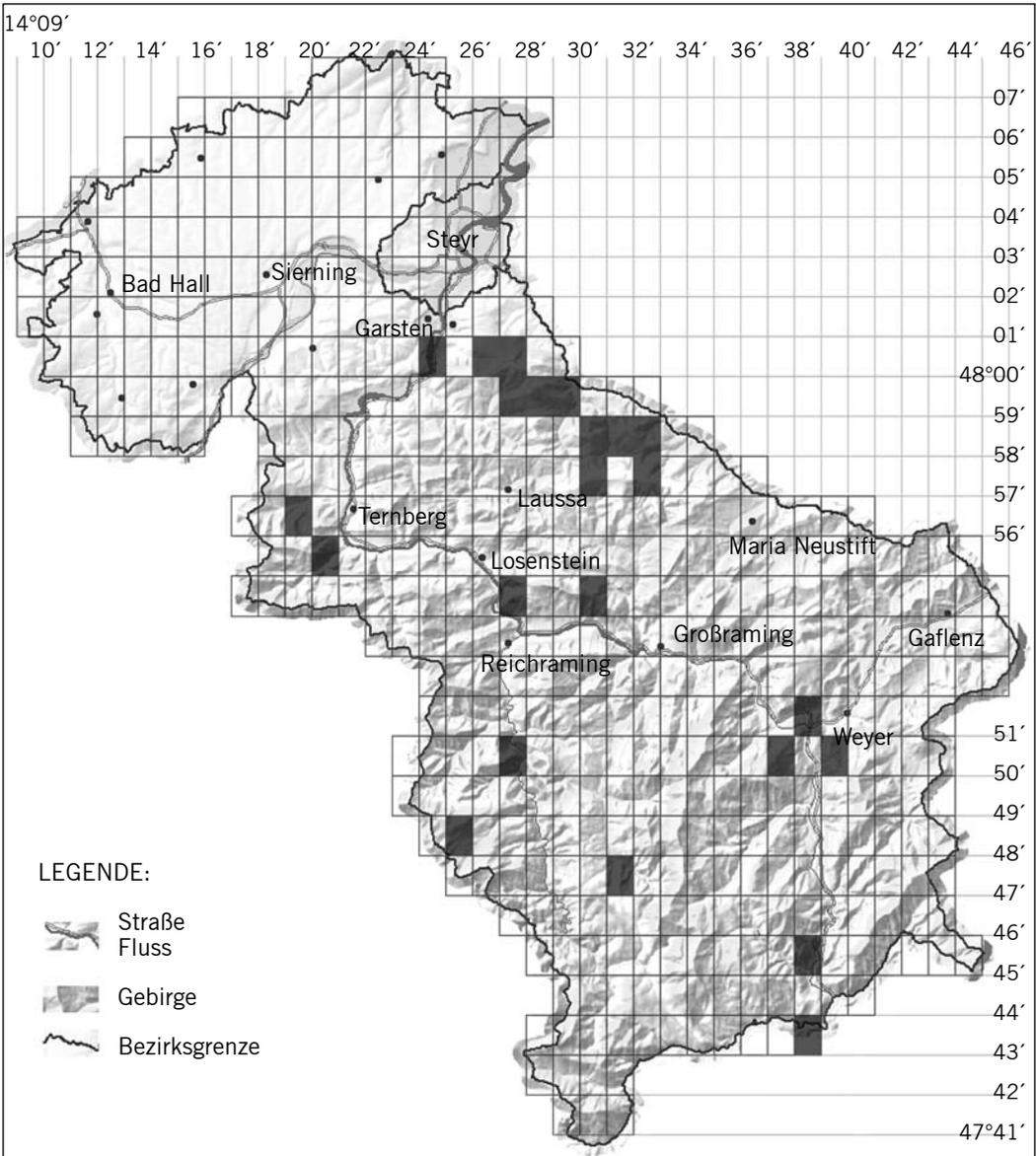


Abb. 7: Nachweise der Alpenspitzmaus (*Sorex alpinus*) im Bezirk Steyr.

Lebensraum: Laub-, Misch- und Nadelwald. Viele der Funde stammen von Schlägen mit mehrjährigem Aufwuchs oder von Forststraßen, deren Böschungen mit einer dichten Krautschicht bewachsen sind. Ein Fund gelang in einer intensiv genutzten Wiese am Fuße des Dambergs. Höhe der Fundorte: 320-720 m.

Verbreitung in Österreich: In allen Bundesländern nachgewiesen. Im Bezirk südlich von Steyr häufig und flächendeckend. In den letzten Jahren Zunahme der Funde.

Lebensweise: Vorwiegend nachtaktiv, aber auch am Tag aktive Phasen.

Nahrung: Schnecken, Regenwürmer, Asseln, Hundertfüßer, Spinnen und Insektenlarven.

Fortpflanzung: An geschützten Stellen wird ein lockeres Nest gebaut. Die meisten Tiere werden erst im Jahr nach ihrer Geburt geschlechtsreif. Pro Wurf werden 3-7 Junge geboren. Vermutlich gibt es 3 Würfe im Jahr.

7 WALDSPITZMAUS (*Sorex araneus* LINNAEUS 1758)

Material: 43 Beobachtungen, 43 Tiere in 25 Minutenfeldern, 38 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 55-85; Schwanzlänge 34-50; Gewicht 5,5-14 g

Feldkennzeichen: Dreifärbig. Dunkelbrauner Rücken, beige bis hellbraune Flankenregion und schmutzig-weißgraue bis gelblichweiße Unterseite. Schwanz ca. 2/3 der Kopf-Rumpf-Länge.

Ähnliche Arten: Zwergspitzmaus - kleiner, heller, längerer und relativ dicker Schwanz.

Lebensraum: Große Anpassungsfähigkeit: Felder, Wiesen, Gärten, Wälder; im Herbst und Winter auch in Gebäuden.

Verbreitung in Österreich: In allen Bundesländern flächendeckend nachgewiesen. Im Bezirk Steyr ist ebenfalls anzunehmen, dass sie überall vorkommt. Fehlende Fundpunkte im Norden beruhen auf geringer Durchforschung. In den letzten Jahren Abnahme der Funde. Höhe der Fundorte: 300-1300 m.

Lebensweise: Vorzugsweise bei Nacht, aber auch am Tag aktiv.



Abb. 8: Waldspitzmaus (*Sorex araneus*).

Nahrung: Insekten, Spinnen, Regenwürmer und Schnecken. Kleine Gehäuseschnecken werden mitsamt dem Gehäuse gefressen, bei größeren Tieren wird das Gehäuse zuerst aufgebrochen. Baumsamen, Früchte und Pilze werden gelegentlich aufgenommen. In Fallen gefangene Mäuse werden ebenfalls angefressen. Fallen, die mit Blutspuren

vorhergehender Fänge verschmutzt sind, werden ihnen zum Verhängnis. Dies gilt für alle Spitzmäuse.

Fortpflanzung: Geschlechtsreife im 2. Kalenderjahr. 3-4 Würfe im Jahr, Wurfgröße 2-9 Junge.

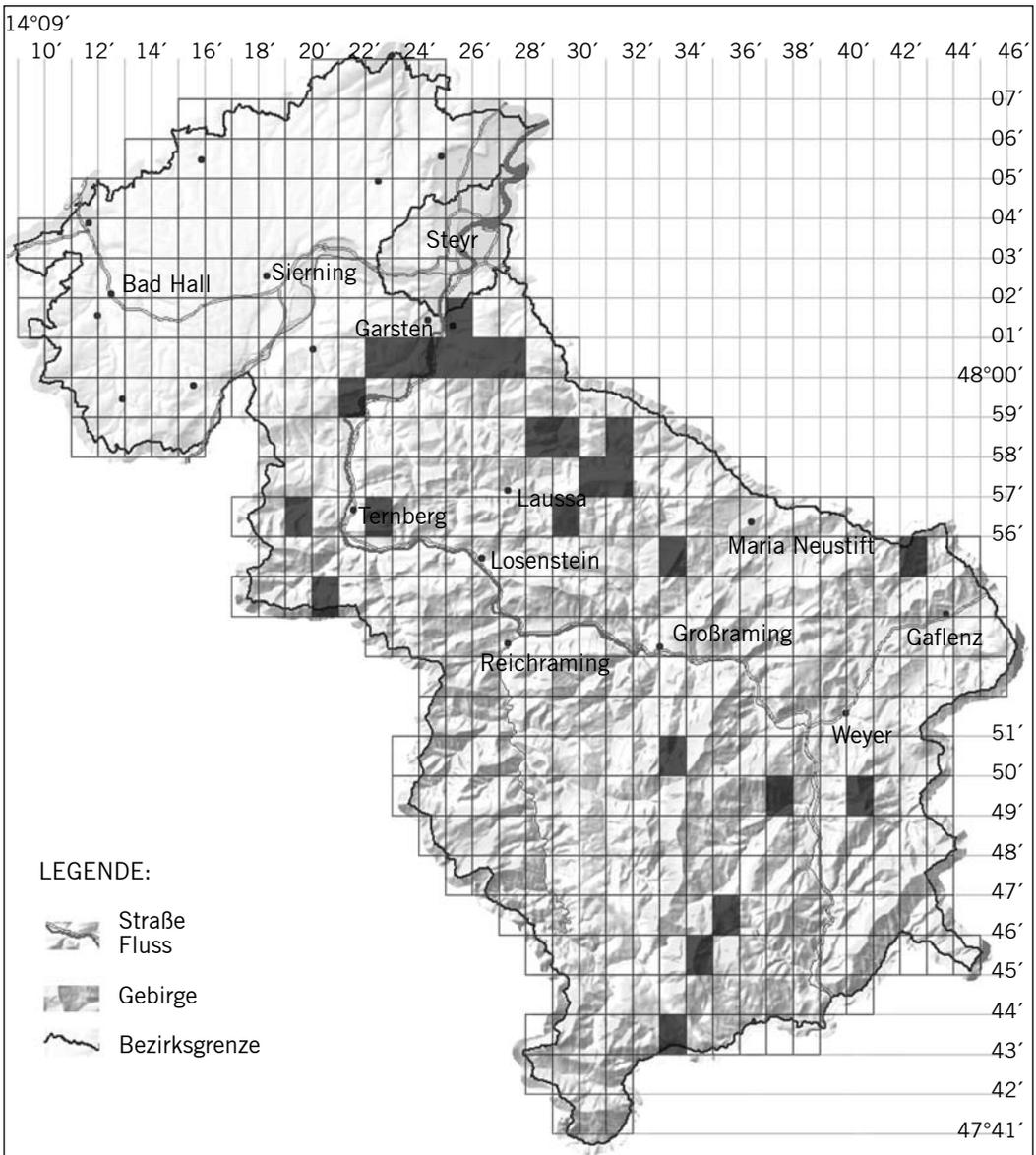


Abb. 9: Nachweise der Waldspitzmaus (*Sorex araneus*) im Bezirk Steyr.

8 SUMPFSPIZMAUS (*Neomys anomalus* CABRERA 1907)

Material: 40 Beobachtungen, 40 Tiere in 11 Minutenfeldern, 39 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 65-90; Schwanzlänge 45-61; Gewicht 13-20g

Feldkennzeichen: Oberseite samtig schwarz, Unterseite weißlichgrau mit scharfer Trennli-

nie. Borstenkiel an Schwanzunterseite kurz, oft fehlend.

Ähnliche Arten: Wasserspitzmaus - größer, Hinterfüße und Schwanz länger, Schwanz fast über die ganze Länge mit Borstenkiel.

Lebensraum: Die Nachweise stammen aus

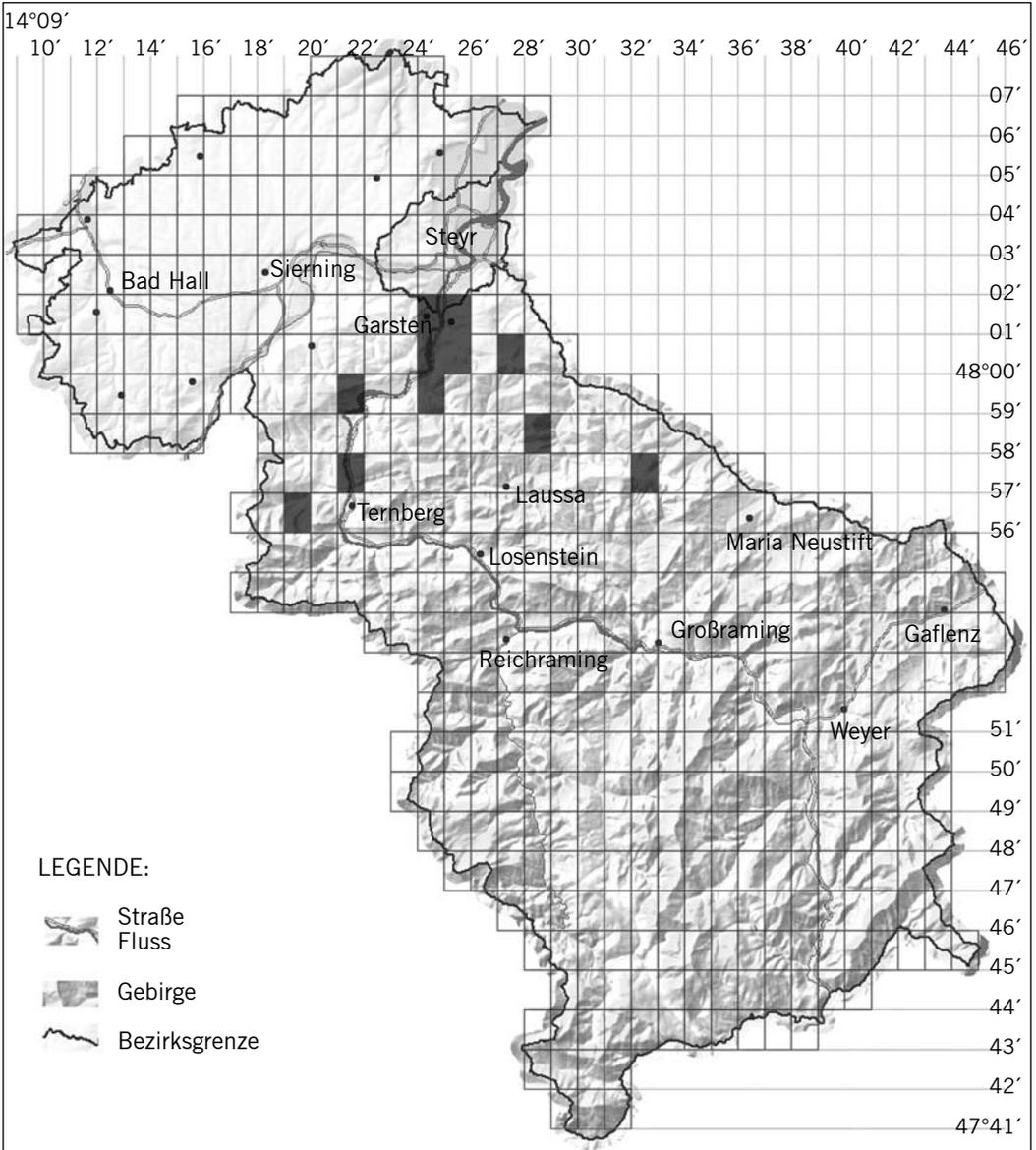


Abb. 10: Nachweise der Sumpfspitzmaus (*Neomys anomalus*) im Bezirk Steyr.



Abb. 11: Sumpfspitzmaus (*Neomys anomalus*).

Raps- und Kleefeldern, intensiv genutzten Mähwiesen, aus Mischwäldern, von Straßenböschungen und aus Gebäuden. In Dürnbach, Gem. Ternberg, wurden auf einer nach Osten abfallenden Wiese im Rahmen einer Mäusebekämpfung mit Fallen in den Jahren 1987 - 1991 14 Sumpfspitzmäuse gefangen.

Verbreitung in Österreich: In allen Bundesländern nachgewiesen. Im Bezirk Steyr nicht so flächendeckend wie die Waldspitzmaus,

dafür in begünstigten Lagen gehäuftes Auftreten. Höhe der Fundorte: 300-760 m.

Lebensweise: Tag- und nachtaktiv.

Nahrung: Insekten, Spinnen, Weberknechte und Würmer, auch Aas (in Fallen gefangene Mäuse, siehe Waldspitzmaus).

Fortpflanzung: Jungtiere beteiligen sich schon im ersten Jahr an der Fortpflanzung. 3 Würfe im Jahr, Wurfgröße 5-13 Junge.

9 WASSERSPITZMAUS (*Neomys fodiens* PENNANT 1771)

Material: 8 Beobachtungen, 8 Tiere in 7 Minutenfeldern, 7 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 70-90; Schwanzlänge 60-70; Gewicht 18-24 g

Feldkennzeichen: Größte europäische Spitzmausart. Oberseite schwarz, Unterseite silbrigweiß; einige der nachgewiesenen Tiere hatten im Hals-Brust-Bereich einen rostbraunen Fleck (nach NIETHAMMER u. KRAPP 1990 gibt es Tiere mit gelber, rostroter oder schwarzer Unterseite; im geringen nachgewiesenen Material

traten derartige Tiere nicht auf). Schwanz an der Unterseite mit Borstenkiel.

Ähnliche Arten: Sumpfspitzmaus - kleiner, kürzerer Schwanz, Schwimmborsten an Schwanz und Hinterbeinen schwächer ausgebildet.

Lebensraum: 2 Exemplare in Wiese am Flussufer, 1 Exemplar am Rand eines Fischteiches, 1 Exemplar Bachufer, 1 Exemplar sumpfige Fläche mit kleinen Tümpeln, 3 Exemplare in Wiesen.

Verbreitung in Österreich: In allen Bundesländern nachgewiesen. Im Bezirk Steyr dürfte sie zwar weit verbreitet sein, ihre Häufigkeit ist aber eher gering. Höhe der Fundorte: 320-560m.

Lebensweise: Tag- und nachtaktiv. Gutes Schwimm- und Tauchvermögen. Die Nahrung wird an Land und im Wasser aufgenommen

und besteht aus Insekten und deren Larven, Spinnen, Schnecken, Regenwürmern, kleinen Krebsen, Fischen, Fröschen und Aas (auch tote Artgenossen).

Fortpflanzung: Bereits im Geburtsjahr geschlechtsreif. Von April bis Oktober 2-3 Würfe mit jeweils 5-11 Jungen.

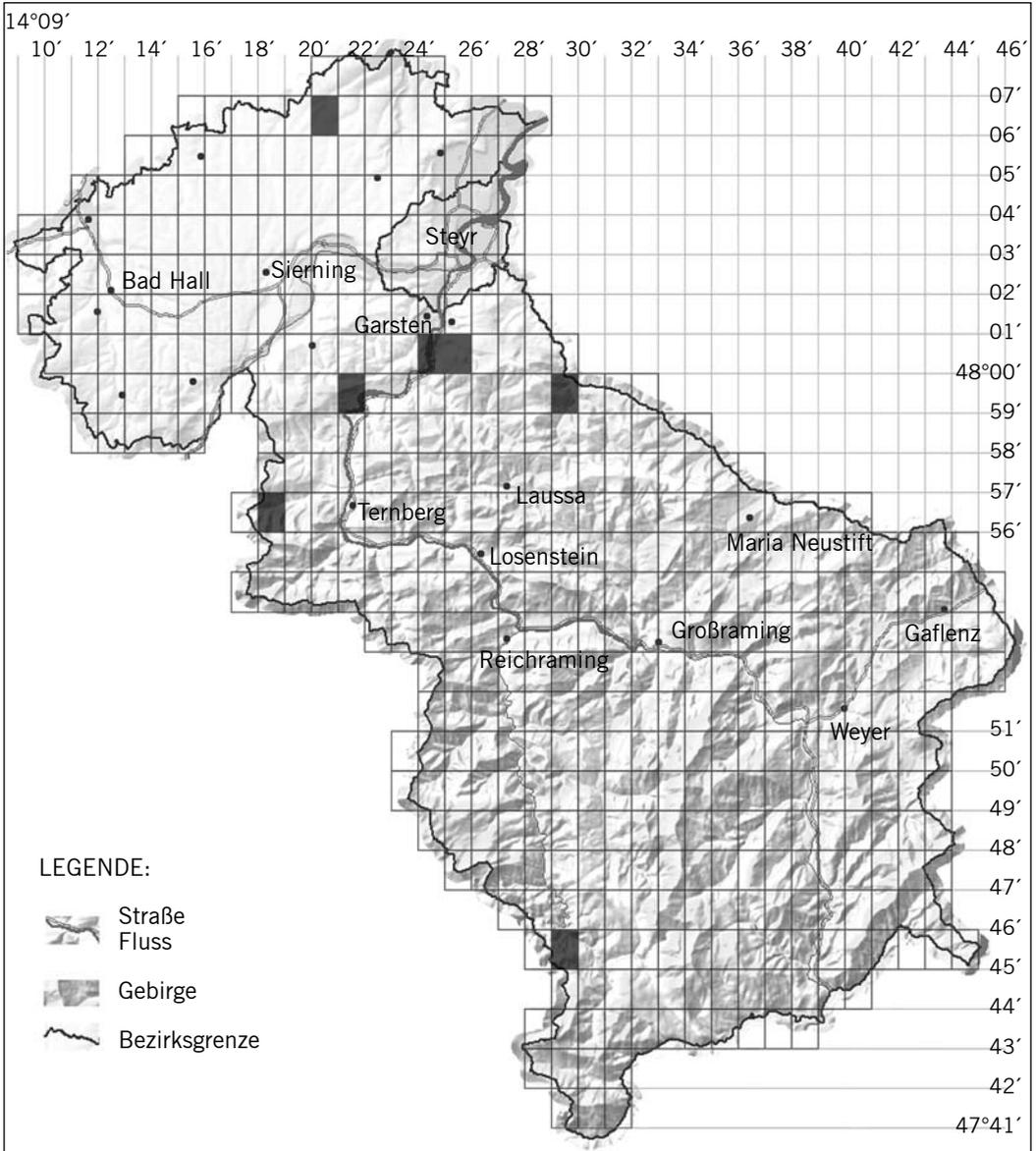


Abb. 12: Nachweise der Wasserspitzmaus (*Neomys fodiens*) im Bezirk Steyr.

10 GARTENSPITZMAUS (*Crocidura suaveolens* PALLAS 1811)

Material: 147 Beobachtungen, 147 Tiere in 12 Minutenfeldern, 146 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 55-78; Schwanzlänge 30-43; Gewicht 6-9,5g

Feldkennzeichen: Klein. Rücken und Flanken graubraun, allmählich in die hellere

Unterseite übergehend. Schwanz mit Wimperhaaren.

Ähnliche Arten: Feldspitzmaus - Unterseite weißlich, scharf von der Oberseite abgesetzt.

Lebensraum: Die Gartenspitzmaus ist ein Bewohner klimatisch begünstigter Becken-

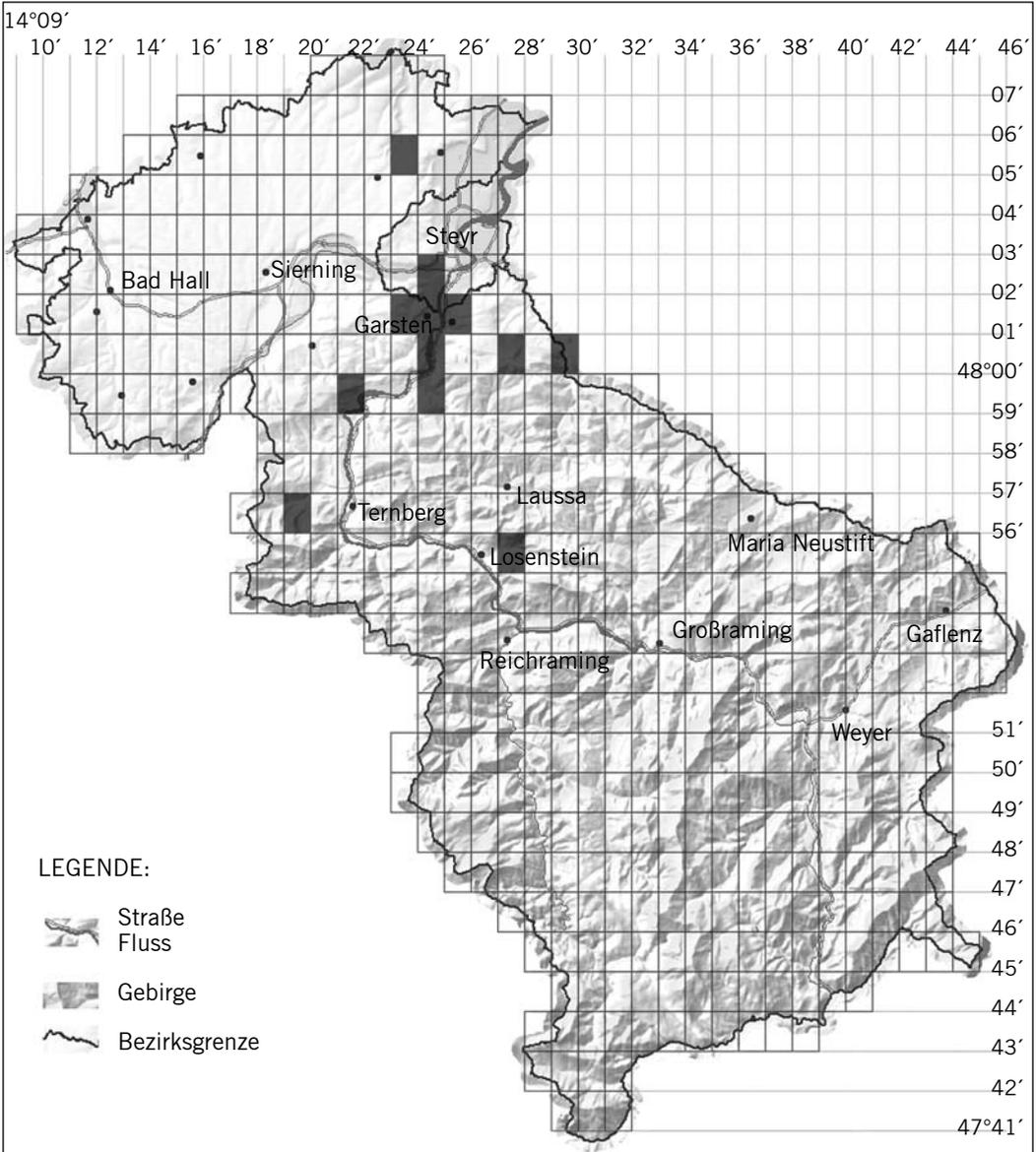


Abb. 13: Nachweise der Gartenspitzmaus (*Crocidura suaveolens*) im Bezirk Steyr.



Abb. 14: Gartenspitzmaus (*Crocidura suaveolens*).

landschaften, wo sie besonders in Siedlungsnähe hohe Dichten erreicht. Alle 147 Nachweise stammen aus offenem Gelände, aus Wiesen, Ruderalflächen, Gärten, Bienenhütten und Gebäuden. Kein einziger Beleg stammt aus dem Wald.

Verbreitung in Österreich: Zwar in allen Bundesländern nachgewiesen, der Schwerpunkt der Verbreitung liegt aber eindeutig in den tiefen Lagen des Ostens und Südens, besonders entlang der Donau. Im Bezirk Steyr ist die Enns eine Verbreitungsschiene mit ihren Zubringern Ramingbach, Bäckengraben und bis nach Losenstein (Stiedelsbach). Höhe der Fundorte: 300-420 m.

Lebensweise: Tag- und nachtaktiv.

Nahrung: überwiegend kleine Insekten. In Gebäuden werden auch immer wieder in Fallen gefangene Hausmäuse angefressen. Kannibalismus konnte nicht festgestellt werden. In der Zeit von 3.-21. November und am 8. Dezember 1988 wurden in einem kleinen Abstellraum in einer mit einem Walnusskern beköderten Falle 13 Gartenspitzmäuse gefangen. In der Zwischenzeit gefangene Hausmäuse waren dreimal angefressen, nie aber eine gefangene Spitzmaus.

Gartenspitzmäuse dringen im Winter auch in Bienenstöcke ein und ernähren sich von den Bienen. Dies kann zum Verlust des Bienenvolkes führen.

Fortpflanzung: Drei gefundene Nester befanden sich über der Erde, eines im Honigraum eines leeren Bienenstockes. Es war in ein vorjähriges, großes Wespennest eingebaut und bestand ausschließlich aus Zeitungspapier, welches zur Isolierung für den Winter eingelegt wurde. Im Nest befand sich eine mumifizierte Spitzmaus. Ein zweites Tier war im Absperrgitter des Flugloches hängengeblieben und verendet. Ein zweites Nest befand sich in einem Scheiterstoß in ca. 1,5m Höhe über dem Boden. Dieses war aus kleinen Holzspänen, Moos und zu einem großen Teil aus verschiedenen großen Stücken von Schlangenhäuten gebaut. Der Holzstoß ist von Wiesen umgeben und mit einer Plastikplane abgedeckt und wird von Äskulap-, Ringel- und Schlingnattern als Versteck genutzt. Im Nest befand sich ein Jungtier. Das dritte gefundene Nest befand sich ebenfalls in diesem Holzstoß ca. 2 m über dem Boden zwischen Scheitern aus Birnenholz, welche eine starke Bemoosung aufwiesen. Das Nest war fast ausschließlich

aus Moos errichtet, durchsetzt mit einigen Rindenstückchen. Es enthielt eine mumifizierte adulte Spitzmaus. Bei allen Nestern wurde das Baumaterial unmittelbar aus der

Umgebung genommen und zu einem losen Haufen zusammengefügt. Bereits mit dem 3. Lebensmonat geschlechtsreif; jährlich 2-3 Würfe mit 1-6 Jungen.

11 FELDSPITZMAUS (*Crocidura leucodon* HERMANN 1780)

Material: 2 Beobachtungen, 2 Tiere in 2 Minutenfeldern, 2 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 65-85; Schwanzlänge 30-40; gewicht 7-13g.

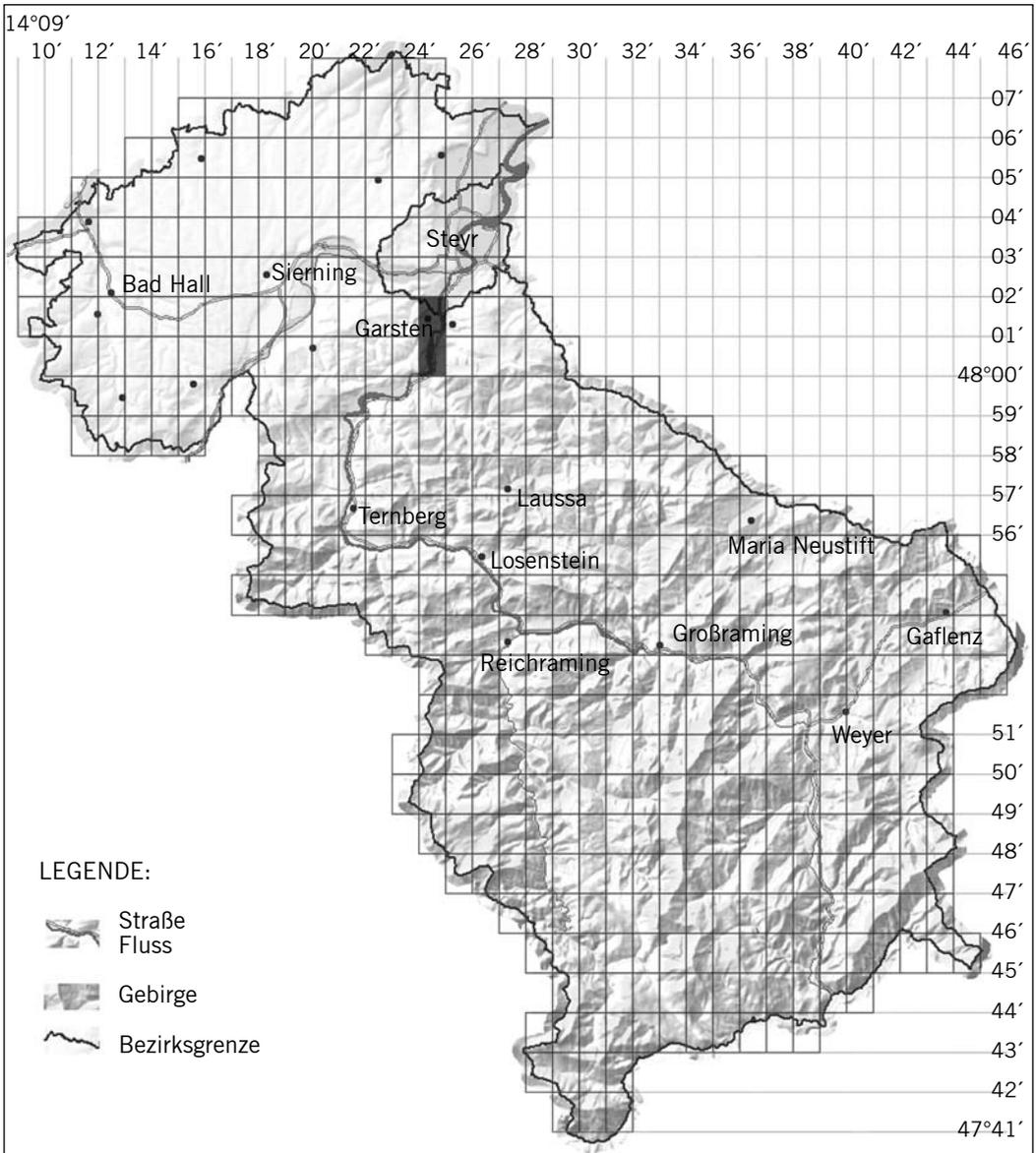


Abb. 15: Nachweise der Feldspitzmaus (*Crocidura leucodon*) im Bezirk Steyr.



Abb. 16: Die Feldspitzmaus (*Crocodyrus leucodon*) - hier ein Katzenopfer.

Feldkennzeichen: Größer und robuster als Gartenspitzmaus. Schwanz wie bei dieser mit einzelnen verlängerten Haaren. Oberseite graubraun, Unterseite weißlich und scharf von der Oberseite abgesetzt. Schwanz ebenfalls deutlich zweifärbig.

Ähnliche Arten: Gartenspitzmaus - etwas kleiner und zarter, ohne deutliche Flankenbegrenzung.

Lebensraum: Noch mehr als die Gartenspitzmaus an klimatisch begünstigte, trockene und warme Standorte gebunden. Der erste Nachweis in der langen Kartierungszeit gelang erst 2002 - es handelt sich um einen Totfund auf der Werkstraße unmittelbar vor dem Kraftwerk Garsten-St. Ulrich am 6. Jänner. Hier befinden sich Magerwiesen, die mit einzelnen Bäumen bestanden sind. Das zweite, 2004 belegte Exemplar ist ein Katzenopfer, der Fundort liegt 1,5 km südlich

vom ersten und inmitten intensiv genutzter Wiesen.

Verbreitung in Österreich: bedingt durch die hohen klimatischen Ansprüche fehlt die Art in Salzburg und Tirol. Im Bezirk Steyr ist die Feldspitzmaus nördlich der Stadt in den Ackerbaugebieten der Traun-Enns-Platte zu erwarten, fehlende Nachweise beruhen unter Umständen auf einem Durchforschungsdefizit. Weiter südlich, in den Grünlandgebieten des Ennstales, ist der Nachweis durch zwei Funde eher überraschend. Höhe der Fundorte: 300 und 320 m.

Lebensweise: Tag- und nachtaktiv.

Nahrung: Käfer, Spinnen, Tausenfüßer, Asseln, Regenwürmer, bei Gelegenheit Aas.

Fortpflanzung: Im Frühjahr geborene Tiere werden im gleichen Jahr geschlechtsreif. Wurfzahl unbekannt. Trächtige Weibchen enthielten 3-10 Embryonen.

12 MAULWURF (*Talpa europaea* LINNAEUS 1759)

Material: 73 Beobachtungen, 102 Tiere in 31 Minutenfeldern, 70 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 125-150; Schwanzlänge 30-40; Gewicht 60-115g.

Feldkennzeichen: Körper walzenförmig mit schwarzem, samtigem Fell. Schwanz kurz. Seitlich angesetzte, zu Grabschaukeln umgestaltete Vorderbeine.

Lebensraum: Wiesen, Weiden, Gärten, Parkanlagen, Äcker, Laub- und Nadelwald. Lebend bekommt man das Tier selten zu

sehen. Häufig findet man Maulwürfe tot auf Forststraßen; Hauskatzen beißen gelegentlich welche tot, fressen sie aber nicht.

Verbreitung in Österreich: Im gesamten Bundesgebiet fast flächendeckend anzutreffen, für den Bezirk Steyr trifft dies ebenfalls zu. Höhe der Fundorte: 298-1060 m.

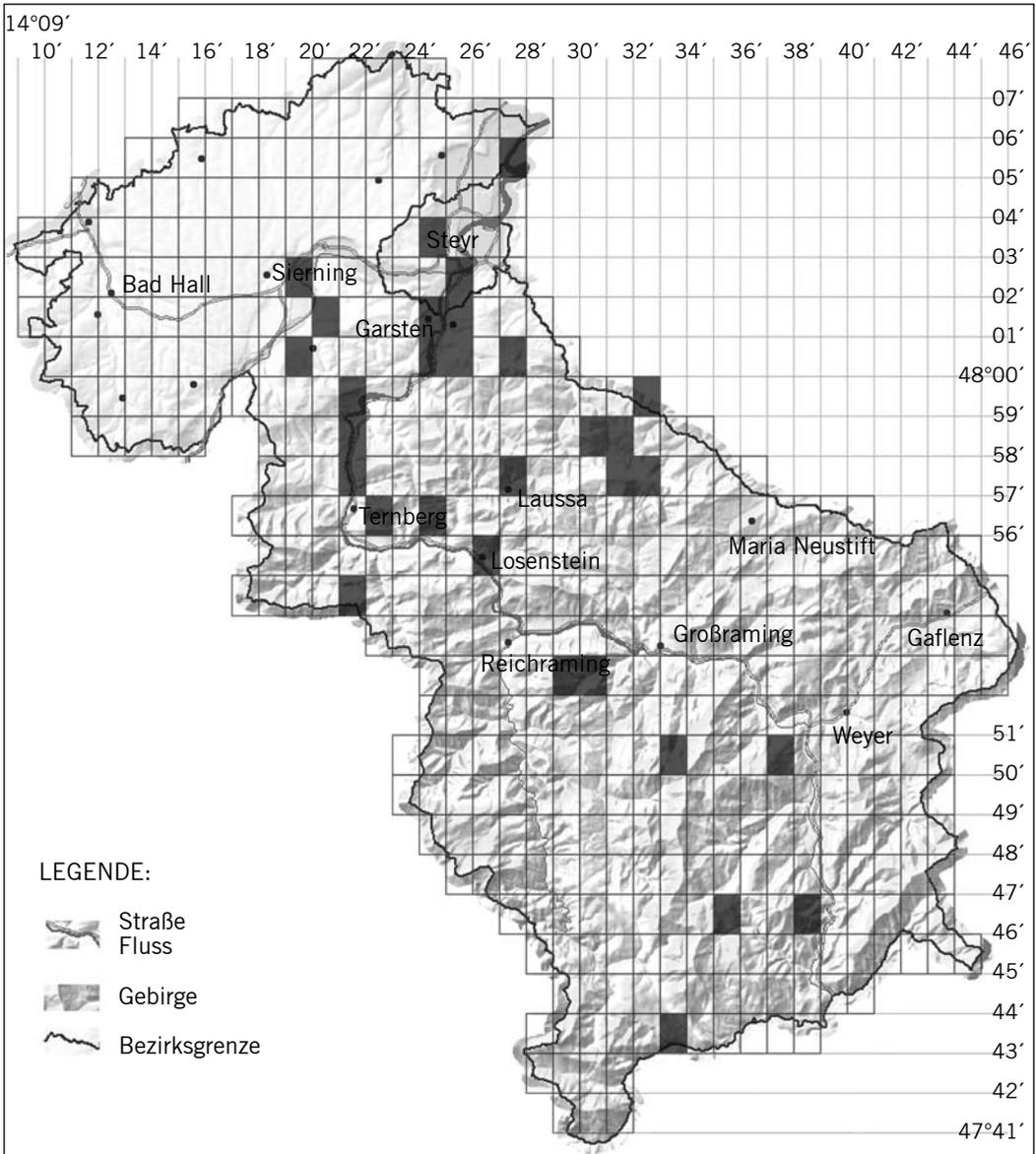


Abb. 17: Nachweise des Maulwurfes (*Talpa europaea*) im Bezirk Steyr.

Lebensweise: Der Maulwurf lebt das ganze Jahr über in einem ausgedehnten, selbstgegrabenen Tunnelsystem. Es reicht von Gängen knapp unter der Erdoberfläche bis in ca. 1 m Tiefe. In einem verbreiterten Teil dieser Röhren errichtet er ein mit Laub und Gräsern ausgelegtes Nest. Die Nahrung besteht zu einem großen Teil aus Regenwür-

mern, die ca. 50 % der Nahrung ausmachen, ferner aus Insekten und deren Larven, vor allem Engerlingen und Eulenraupen und aus Drahtwürmern. Maulwürfe erbeuten in ihren Gängen vermutlich alles, was sie überwältigen können, einschließlich junger Mäuse.

Fortpflanzung: 1 Wurf jährlich, zweiter Wurf möglich. 3-6, meist 4 Junge pro Wurf.

13 KLEINE HUFSEISENNASE (*Rhinolophus hipposideros* BECHSTEIN 1800)

Material: 195 Beobachtungen, 23 Wochenstuben mit 2-178 Tieren, 3592 Tiere in 39 Minutenfeldern, 11 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 37-47, Unterarmlänge 37-42,5; Spannweite 192-254; Gewicht 4-10g.

Feldkennzeichen: Häutiger Nasenaufsatz über den Nasenlöchern. Klein, zierlich gebaut. Oberseite bräunlich rauchfarben, Unterseite grau bis grauweiß. Jungtiere dunkelgrau. Ohren und Flughäute hell graubraun. Hüllt sich im Winterschlaf und in Tageslethargie völlig in Flughaut ein.

Ähnliche Arten: Große Hufeisennase - fast doppelt so groß. Diese Art ist im Untersuchungsgebiet nicht zu erwarten.

Lebensraum: Alle Sommerfunde gelangen in der Nähe von Wiesenflächen, die ganz oder teilweise von Wald, Baum- oder Buschreihen gesäumt sind. Die Wochenstuben befinden sich mehrheitlich auf Dachböden von Wohnhäusern, aber auch von Kirchen, Kapellen und Wirtschaftsgebäuden. Am liebsten benutzen sie verwinkelte Dachböden, die Zwischenböden enthalten oder teilweise mit Gerümpel verstellt sind. Hier werden je nach Außentemperatur die verschiedenen Hang-



Abb 18: Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) mit Jungtier (li.) und Winterquartier (re.).

plätze genutzt. Bei kaltem Wetter hängen sie dann z. B. in halb offenen Kleiderkästen, unter Holzböden über dem Gewölbe, unter Tischen oder in Mauernischen. Bei warmem Wetter hängen sie auf Distanz frei am Dachboden oder an der Decke; nur bei niedrigen Temperaturen bilden die trächtigen Weibchen Trauben, um sich zu wärmen

und aktiv zu bleiben. Eine Wochenstube befindet sich in einem großen Keller. Winterquartiere befinden sich in Höhlen, Stollen und Luftschutzkellern. Die höchste dabei festgestellte Anzahl waren 9 Exemplare in einem alten Erzstollen. Einzelne Tiere (Männchen?) wurden auch im Sommer in Höhlen angetroffen.

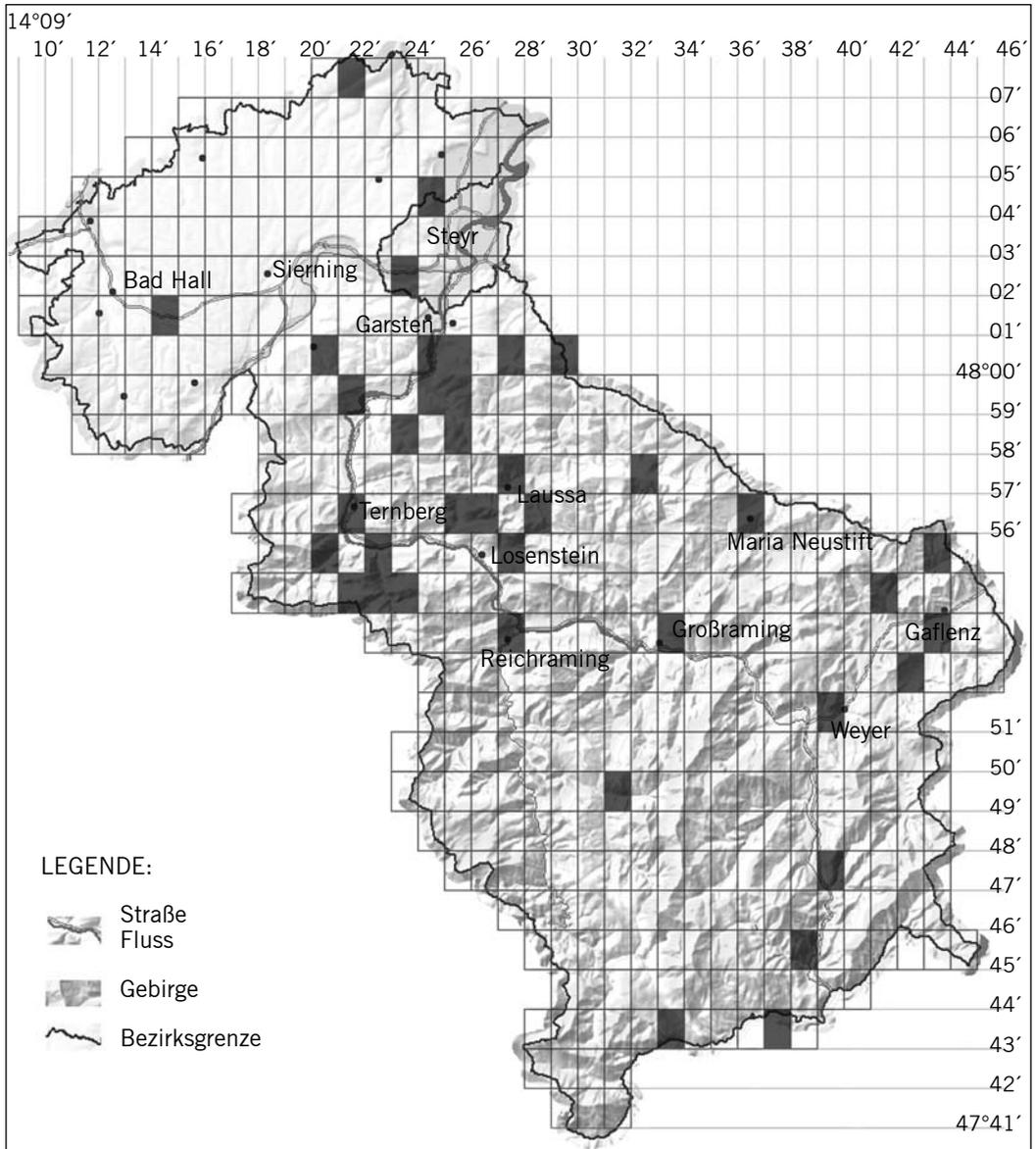


Abb. 19: Nachweise der Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) im Bezirk Steyr.

Verbreitung in Österreich: In allen Bundesländern nachgewiesen. Im Bezirk Steyr eine der häufigsten Fledermausarten, von der anzunehmen ist, dass nicht einmal die Hälfte der vorhandenen Wochenstuben - trotz der langen Kartierungszeit - bekannt ist. Im Beobachtungszeitraum ist eine Zunahme der Tiere festzustellen, die ich mit ca. 30% beziffern würde. Höhe der Fundorte (Wochenstuben): 300-780 m.

Lebensweise: Der Jagdflug beginnt mit Einbruch der Dunkelheit. Die Nahrung besteht aus kleinen und vor allem weichen Insekten, kleinen Nachschmetterlingen, Mücken,

Schnaken und Käfern, aber auch Spinnen. An einem Fraßplatz in einer Kapelle lagen vor allem Beine und Flügel von Schnaken.

Fortpflanzung: Ein Teil der Weibchen ist schon im ersten Jahr geschlechtsreif. Die Wochenstuben werden Ende April, Anfang Mai bezogen. Ende Juni, Anfang Juli wird ein Junges geboren, welches mit 6-7 Wochen völlig selbstständig ist. Die Wochenstuben lösen sich Ende August, Anfang September auf. Einzelne Tiere wurden bis in den Oktober, einmal sogar im Dezember im Quartier angetroffen.

14 GROSSES MAUSOHR (*Myotis myotis* BORKHAUSEN 1797)

Material: 220 Beobachtungen, 9 Wochenstuben mit 7-800 Tieren, 12204 Tiere in 35 Minutenfeldern, 69 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 70-84, Unterarmlänge 56-67; Spannweite 350-430; Gewicht 18-45g.

Feldkennzeichen: Größte Fledermaus des Untersuchungsgebietes. Oberseite hell graubraun, Unterseite weißgrau. Schnauze, Ohren und Flughäute braungrau. Jungtiere dunkler ohne bräunliche Tönung. Ohren lang und breit. Tragus lanzettförmig, an der Basis breit, erreicht fast die halbe Ohrlänge.



Abb. 20: Großes Mausohr (*Myotis myotis*) im Winterquartier links und rechts in der Wochenstube.

Ähnliche Arten: Kleines Mausohr - das graue Tier wirkt zarter. In Oberösterreich noch nicht nachgewiesen.

Lebensraum: In unseren Breiten ausgesprochener Kulturfolger, der für seine Wochenstuben große Dachböden und zum Nahrungserwerb Kulturland, Wiesen, Weiden, Felder und lichte Wälder nutzt. In den

Wochenstuben hängen die Tiere meist frei im Firstbereich, dicht gedrängt, um Energie zu sparen. Männchenquartiere finden sich an den verschiedensten Plätzen - in Betonhohlziegeln, hinter Holzverkleidungen, aber auch in Dachstühlen, wo sie besonders gern in Balkenkehlen oder Zapfenlöchern hängen. Optimale Hangplätze wurden über den ganzen Zeitraum (19 Jahre) genutzt. Ein

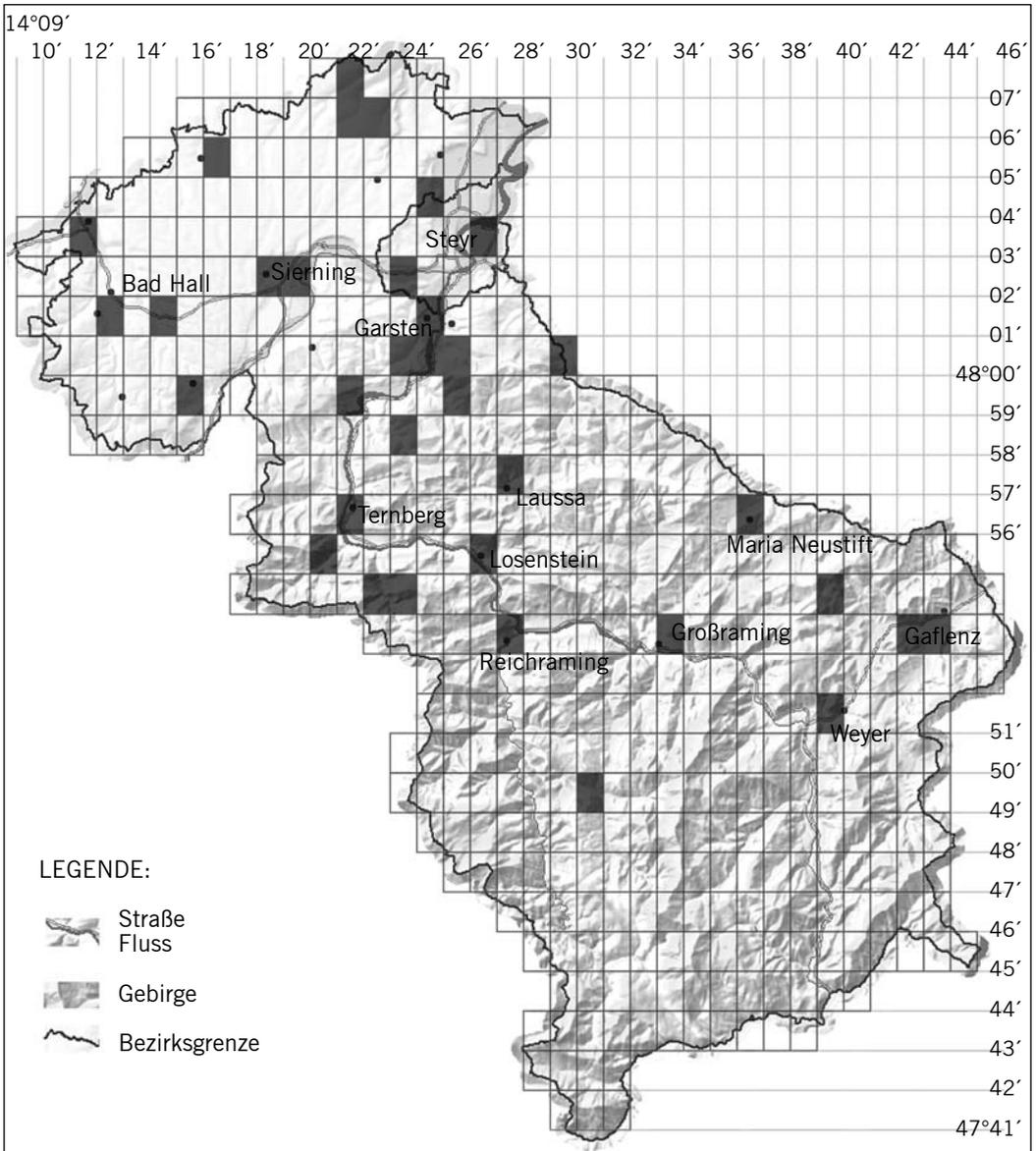


Abb. 21: Nachweise Großes Mausohr (*Myotis myotis*) im Bezirk Steyr.

Platz in einer Kirchturmkuppel, der 2001 verwaist war und unter dem das Skelett des „Besitzers“ lag, war in den folgenden Jahren wieder besetzt. Winterquartiere in Höhlen und Stollen, doch in den wenigen kontrollierten Quartieren immer nur einzelne Tiere, die meist frei an der Decke oder in kleinen Auskolkungen hingen.

Verbreitung in Österreich: In allen Bundesländern verbreitet. Im Bezirk Steyr wahrscheinlich die häufigste Fledermausart, deren Bestand, gemessen an den Wochenstuben, stark schwankt, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Tiere zwischen den einzelnen Quartieren wechseln und mit Sicherheit nicht alle Wochenstuben bekannt sind. Der Bestand im größten Quartier schwankte im Beobachtungszeitraum zwischen 120 und 800 Tieren. Höhe der Fundorte (Wochenstuben): 300-482 m; Einzeltiere bis 1067 m.

Lebensweise: Ausflug erst bei Dunkelheit. Die Nahrung besteht zu einem Großteil aus

Laufkäfern, aber auch aus Mistkäfern, Mai- und Junikäfern, Heuschrecken, Maulwurfsgrillen, Grillen, Nachtfaltern und Spinnen.

Fortpflanzung: Ein kleiner Teil der Weibchen ist schon im ersten Jahr geschlechtsreif. Die Wochenstuben werden im April bezogen. Im Juni wird ein (selten zwei) Junges geboren. Am 11. Juni ein frischtotetes Neugeborenes auf dem Boden unter einer Kolonie gesammelt. Mit ca. 40 Tagen sind die Jungen selbstständig; wenn zu diesem Zeitpunkt ungünstige Witterung herrscht, kann es zu hoher Jungensterblichkeit kommen. 2004 bei einer Wochenstube mit 160 Weibchen mindestens 60 tote Jungtiere am Guanohaufen gezählt. Die Jungen waren aber noch nicht flugfähig, ca. halbe Größe. In drei benachbarten Quartieren gab es keine Toten. Im August lösen sich die Wochenstuben auf und die Weibchen begeben sich zu den Männchenhangplätzen. Am 27. August 1994 in einem Männchenquartier 7 adulte Tiere (1 Männchen 6 Weibchen?) beobachtet.

15 BECHSTEINFLEDERMAUS (*Myotis bechsteini* KUHL 1817)

Material: 7 Beobachtungen, keine Wochenstube, 8 Tiere in 6 Minutenfeldern, 2 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 45-55, Unterarmlänge 39-47; Spannweite 250-286; Gewicht 7-12g.

Feldkennzeichen: Mittelgroß. Oberseite fahlbraun bis rötlichbraun, Unterseite weißlichgrau. Jungtiere mehr grau. Flughäute rötlichbraun. Ohren auffallend lang; Tragus lanzettförmig, erreicht etwa halbe Ohrlänge. Die Ohren sind getrennt und nicht an der Basis zusammengewachsen wie bei den Langohren.

Ähnliche Arten: Langohrfledermäuse - Ohren noch länger und an der Basis zusammengewachsen. Alle gleich großen *Myotis*-Arten haben wesentlich kürzere Ohren.

Lebensraum: Typische Wald- und Baumfledermaus. 4 Sommerbeobachtungen: 1 Exemplar in lockerem Buchenwald in Fledermauskasten, 1 Totfund in einem Einfamilienhaus am Waldrand, 1 weiterer Totfund im Garten eines Wohnhauses auf dem Boden (Katzenopfer), und - etwas überraschend - ein Tier am 24. 9. 1988 an einem Geschäftsportal am Steyrer Stadtplatz. Dreimal konnte die Art im Winterquartier in alten Erzstollen des Wendbaches nachgewiesen werden.

Verbreitung in Österreich: Keine Nachweise in Vorarlberg und Nordtirol, in Salzburg nur 1 Fund, in den übrigen Bundesländern gehört sie zu den seltenen Arten. Im Bezirk Steyr mit Nachweisen in 6 Minutenfeldern gut dokumentiert. Höhe der Fundorte: 300-660 m.

Lebensweise: Fliegt erst nach Einbruch der Dunkelheit aus. Die Nahrung besteht aus Nachtschmetterlingen, Zweiflüglern, Wanzen, Käfern und Spinnen. Da das Beutespektrum auch flugunfähige Arten umfasst, muss die Bechsteinfledermaus Beutetiere auch von der Vegetation ablesen können.

Fortpflanzung: Weitgehend unbekannt. Es wurden Wochenstuben in Vogelnist- und Fledermauskästen mit 10-30 Weibchen gefunden. Am 12. 1. 1992 beobachtete ich in einem Stollen 2 Tiere, die beide wach waren. 1 Tier fliegt wiederholt im engen Stollen herum und hängt sich dann (kopulierend) auf das zweite Exemplar.

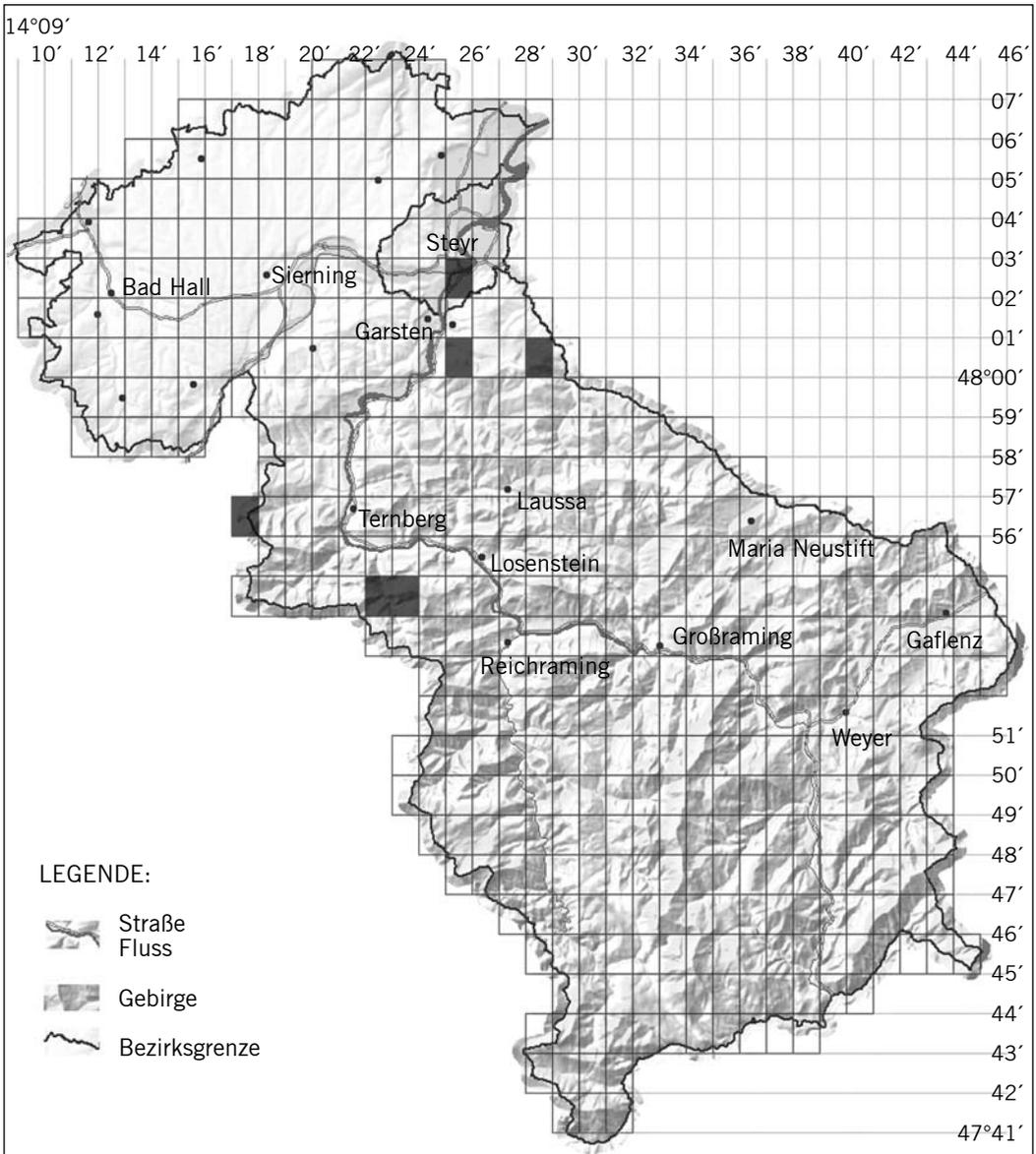


Abb. 22: Nachweise der Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*) im Bezirk Steyr.

16 FRANSENFLEDERMAUS (*Myotis nattereri* KUHL 1817)

Material: 21 Beobachtungen, 5 Wochenstuben mit 3-30 Tieren, 78 Tiere in 17 Minutenfeldern, 5 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 40-50, Unterarmlänge 37-43; Spannweite 245-280; Gewicht 5-12g.

Feldkennzeichen: Mittelgroß. Oberseite grau mit bräunlicher Tönung, Unterseite weißlichgrau. Ohren und Flughäute hell gelblichgrau. Schwanzflughautrand dicht mit starren, etwa 2 mm langen, nach unten gebogenen Borsten („Fransen“) besetzt. Der Sporn ist

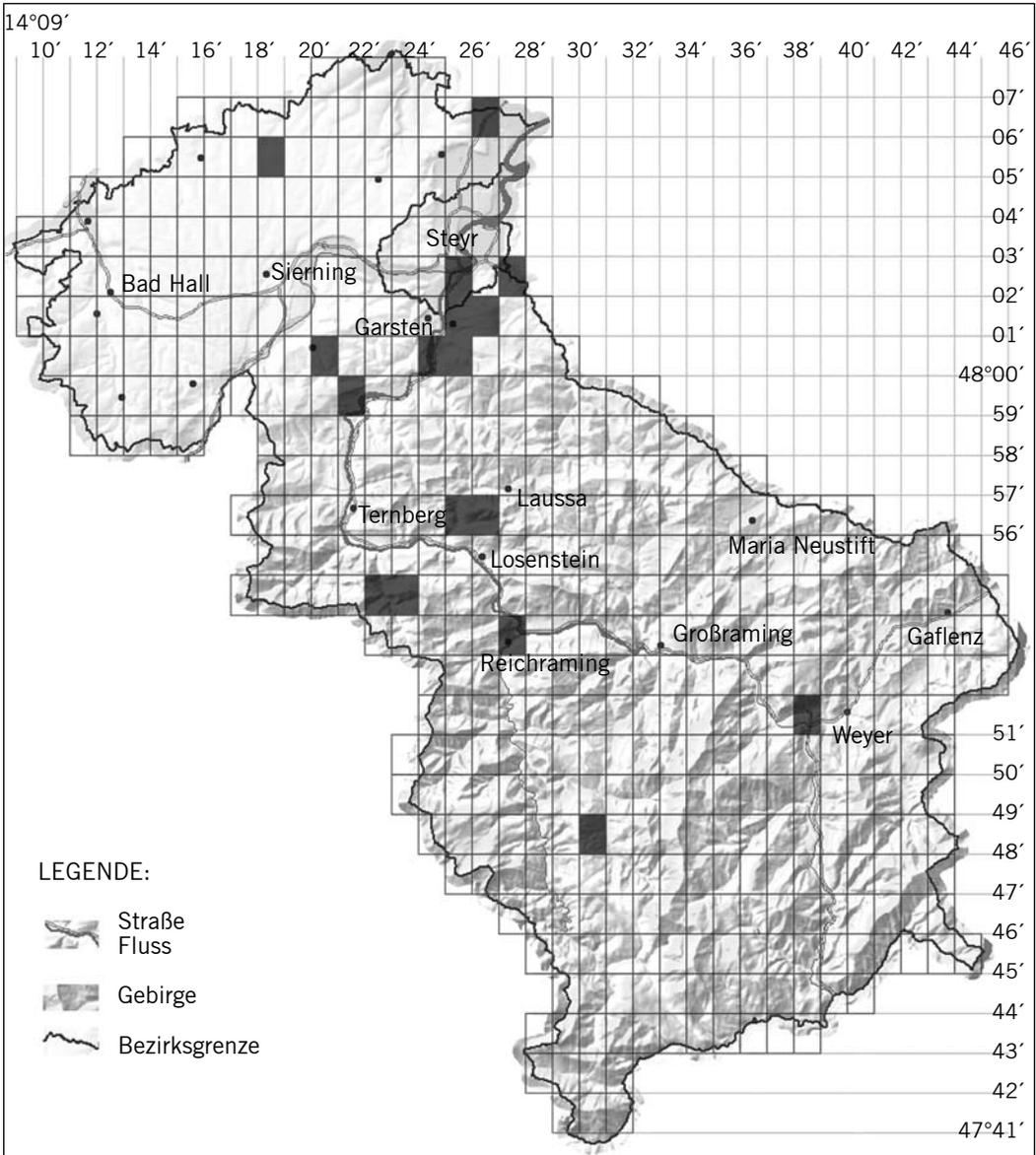


Abb. 23: Nachweise der Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) im Bezirk Steyr.

leicht S-förmig gebogen. Ohren schmal und relativ lang, Tragus lanzettförmig und länger als halbe Ohrlänge.

Ähnliche Arten: Wimperfledermaus - rötlicher, Schwanzflughautrand feiner und dünner behaart; Wasserfledermaus - große Füße; keine der beiden Arten hat einen S-förmigen Sporn.

Lebensraum: Waldreiche Gebiete, Obstgärten in Ortschaften, Grünland mit kleinen Waldflächen, Baumreihen und Bachbegleitgehölze. Alle festgestellten Wochenstuben waren an oder in Gebäuden - einmal in größerer Kapelle am Dachboden in Spalt zwischen Sparren und Giebelmauer, einmal unter abstehendem Brett einer Holzwand, einmal in Betonhohlziegel einer unverputzten Hausmauer und zweimal in Zapfenlöchern am Dachboden einer Kirche und eines Schlosses.

Männchen fanden sich in Fledermauskästen, Betonziegelwänden und mehrere Male an Außenmauern frei unter Dachvorsprüngen

hängend. Dreimal wurde die Art auch in Steyr am Stadtplatz festgestellt. Winterquartiere befinden sich in Höhlen und Stollen, hier gelangen 3 Nachweise.

Verbreitung in Österreich: In allen Bundesländern nachgewiesen. Im Bezirk Steyr ist die Art gut dokumentiert. Die gleichmäßig über den Bezirk verteilten Funde von Männchenquartieren lassen vermuten, dass es auch die dazugehörigen Wochenstuben gibt. Höhe der Fundorte: 370-540 m (Wochenstuben), 300-820 m (Einzeltiere).

Lebensweise: Ausflug in später Dämmerung, jagt meist niedrig im Wald, auch über Wasser. Nahrung besteht, soweit bekannt, aus einem hohen Anteil tagaktiver Insekten und Spinnen. Dies lässt vermuten, dass die Beutetiere von Laub, Ästen und anderen Unterlagen abgelesen werden.

Fortpflanzung: Weitgehend unbekannt. 8 Weibchen am 29. Juni 1989 waren hochträchtig.

17 WIMPERFLEDERMAUS (*Myotis emarginatus* E. GEOFFROY 1806)

Material: 70 Beobachtungen, 5 Wochenstuben mit 10-250 Tieren, 3520 Tiere in 13 Minutenfeldern, 15 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 41-53, Unterarmlänge 36-42; Spannweite 220-245; Gewicht 6-15g.



Abb. 24: Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*) in der Wochenstube.

Feldkennzeichen: Schlanke, mittelgroße Fledermaus. Fell wollig. Rücken rostbraun bis fuchsrot, Unterseite gelblichgrau. Jungtiere dunkler, braungrau. Ohren und Flugapparat dunkel graubraun, Schnauze rotbraun. Tragus lanzettförmig mit abgerundeter Spitze, gut halb so lang wie Ohr. Freier Rand der Schwanzflughaut mit kurzen, weichen

Härchen („Wimpern“), diese fehlen bei Jungtieren. Sporn gerade.

Ähnliche Arten: Fransenfledermaus - mehr grau gefärbt, Sporn S-förmig, Rand der Schwanzflughaut dicht mit gekrümmten Borsten besetzt.

Lebensraum: Grünlandgebiete mit hohem Laubwaldanteil (Buche). Alle Sommerfunde

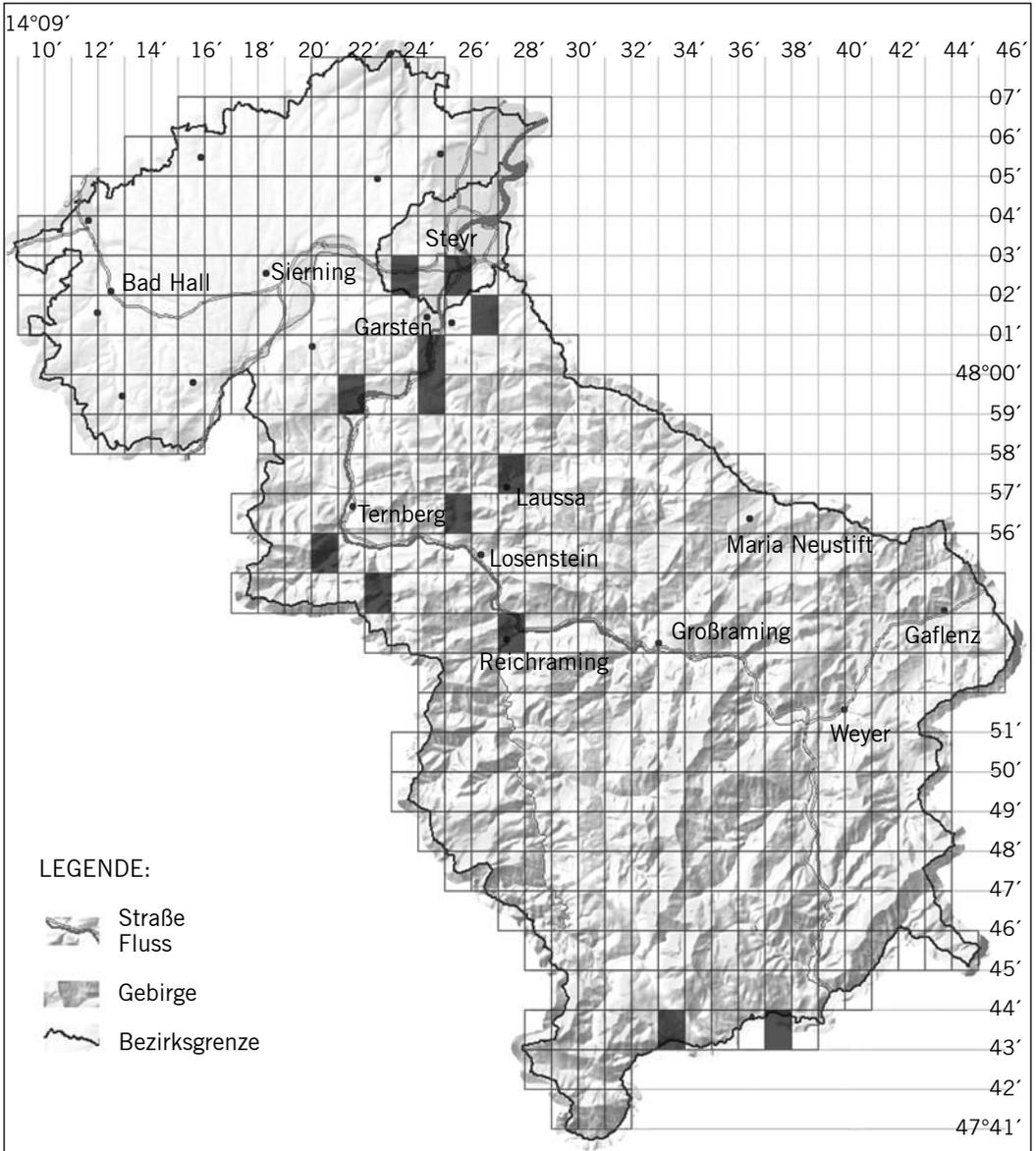


Abb. 25: Nachweise der Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*) im Bezirk Steyr.

entlang der Enns oder deren Zubringern. Wochenstuben in Gebäuden im Giebel oder an sonstigen, von der Seite her Schutz bietenden Örtlichkeiten. Bei heißem Wetter hängen die Tiere oft an luftigen Balken, bilden aber immer einen Cluster. Sehr ortstreu, halten trotz Störung am Quartier fest, wechseln aber die Hangplätze. Männchenquartiere ebenfalls in Gebäuden. In einem ganz kleinen Holzschuppen, voll mit Gerümpel, hing ein Männchen über viele Jahre. Zweimal wurde die Art auch auf dem Steyrer Stadtplatz in den Auslagenpassagen festgestellt. Im Winter wurde nur einmal ein Exemplar in einer Höhle frei hängend angetroffen.

Verbreitung in Österreich: In Vorarlberg, Osttirol und Salzburg fehlend. Im Bezirk Steyr fehlen Nachweise im Ackerbaugebiet des Nordens. Im Süden lassen die Funde von Männchenquartieren vermuten, dass es auch die dazugehörigen Wochenstuben gibt. Im Beobachtungszeitraum hat der Bestand in den 3 dauernd befliegenen Wochenstuben um mehr als 100% zugenommen. Höhe der Fundorte: 320-380m (Wochenstuben), 300-380m (Einzelfunde), 640m (Winterquartier).

Lebensweise: Ausflug in der Dämmerung. Nahrung: nach NIETHAMMER u. KRAPP (2001)

bilden Spinnen die Hauptnahrung (?). Darauf könnte auch hinweisen, dass auf einem großen Guanohaufen unter einer bis 250 Tiere umfassenden Wochenstube viele Pflanzenteile (Hüllblätter von Buchenknospen) lagen. Diese könnten mit Spinnweben am Körper an den Hangplatz gelangt sein, wo sich die Tiere erst davon befreien. Unter einer Wochenstube befindet sich ein großer Rinderstall. Die Besitzer berichten, dass bei nächtlichen Kontrollen dort immer Fledermäuse jagen und sie keine Plage mit Fliegen haben. 2 Tiere, die sich an Fliegenfängern, ebenfalls in Rinderställen, gefangen haben, bestätigen ebenfalls Fliegen als Nahrung. Die Beute wird anscheinend bevorzugt von Ästen, Wänden oder vom Boden abgelesen.

Fortpflanzung: Die Wochenstuben werden Ende April, Anfang Mai bezogen. Am 25. 4. in einer Wochenstube die ersten 6 Exemplare, am 16. Juni 120 Weibchen, aber noch keine Jungen. Geburt des einen Jungtieres von Mitte Juni bis Anfang Juli. In der zweiten Augushälfte lösen sich die Quartiere auf. Im obigen Fall waren am 18. August noch 3 Tiere anwesend. Bei einem über viele Jahre beobachteten Männchen trafen die ersten Weibchen Ende August ein und bis Mitte September konnten bis zu 3 Weibchen festgestellt werden.

18 KLEINE BARTFLEDERMAUS (*Myotis mystacinus* KUHL 1817)

Material: 361 Beobachtungen, 17 Wochenstuben mit 9-102 Tieren, 955 Tiere in 48 Minutenfeldern, 44 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 35-48, Unterarmlänge 30-37; Spannweite 190-225; Gewicht 3-8g.

Feldkennzeichen: Kleinste *Myotis*-Art Europas. Fell lang. Oberseite nuss- bis graubraun, Unterseite hellgrau. Ohren, Flughaut und Gesicht schwarzbraun. Jugendkleid im Gesamten dunkler. Tragus lang und spitz, länger als halbe Ohrhöhe.

Ähnliche Arten: Große Bartfledermaus - bei adulten Tieren Haare der Oberseite hell- bis gelbbraun; bei adulten Männchen Penis am Ende keulenförmig (bei der Kleinen Bartfledermaus gleichmäßig schlank); Jungtiere kaum zu unterscheiden. Zwergfledermaus - Schnauze kurz und breit, Ohren kürzer und oben gerundet, Tragus kurz abgerundet.

Lebensraum: Kulturfolger, stellt an das Umland kaum Ansprüche. Wichtig sind Gebäude, in denen die Weibchen ihre Wochenstuben und die Männchen ihre Tagesquartiere

haben. Die Art ist in der Stadt Steyr ebenso wie in einzeln stehenden Wohnhäusern zu finden. Wochenstuben finden sich in Hohlziegelsteinen, in Spalten an Dachböden, zwischen Dach und Untersichtschalung, hinter Kaminverblechungen, unter Holzverschalungen und unter Eternitverkleidungen. Auf Dachböden auch zwischen aufgehängten Textilien. Männchenquartiere finden sich

unter Dachziegeln, abstehenden Schindeln, in Hohlziegelwänden, unter Deckbrettern von Verschalungen und in Nistkästen. Von Juli bis September sind Kleine Bartfledermäuse regelmäßig in den Auslagenpassagen des Steyrer Stadtplatzes anzutreffen. Im Winterquartier wird die Art regelmäßig, aber nur in geringer Zahl, in Höhlen und Stollen angetroffen. Sie hängen dort frei an Wänden oder Decken.

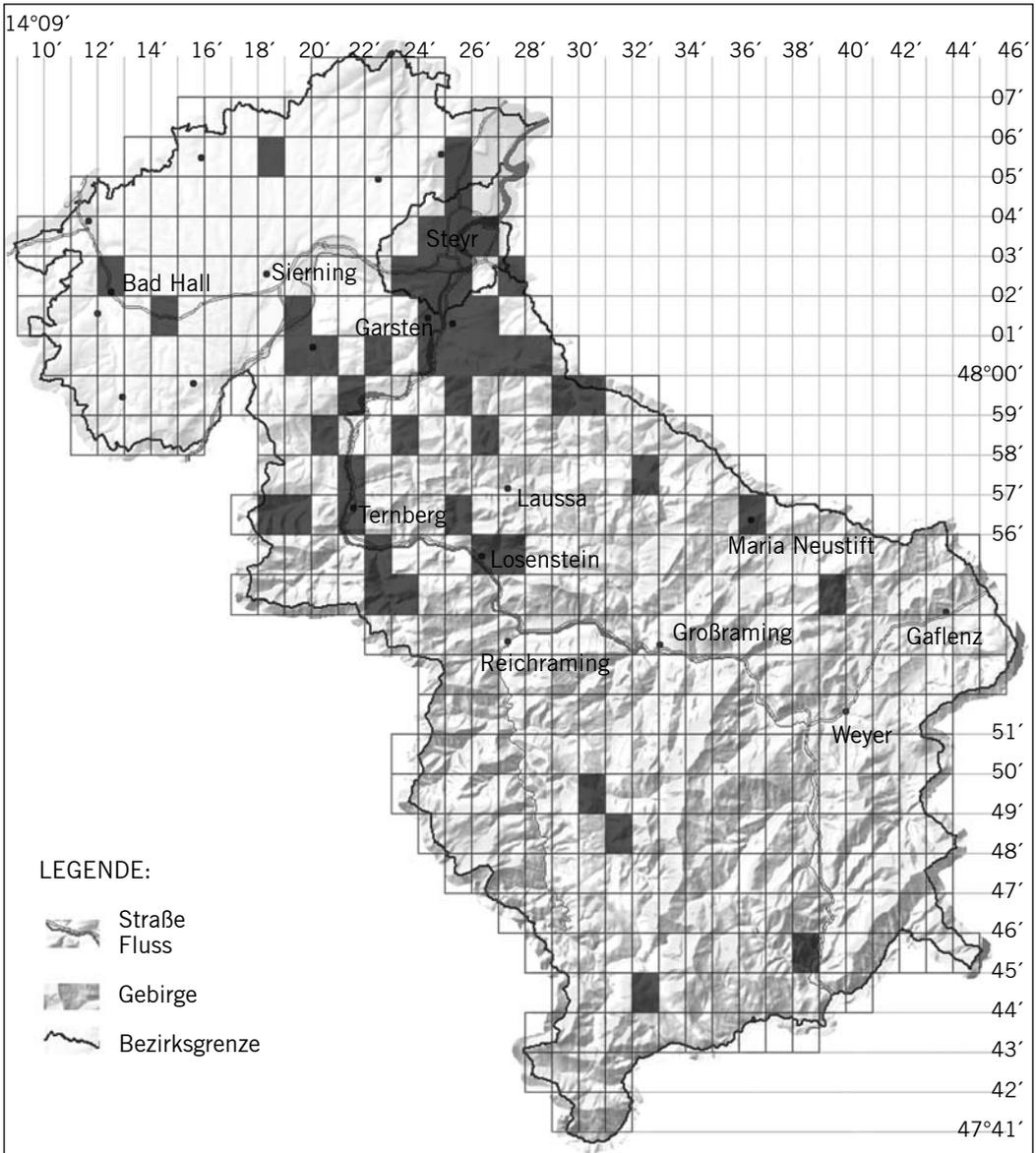


Abb. 26: Nachweise Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*) im Bezirk Steyr.



Abb. 27: Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)

Verbreitung in Österreich: In allen Bundesländern verbreitet. Im Bezirk Steyr gehört sie mit Großem Mausohr und Kleiner Hufeisennase zu den drei häufigsten Arten. Höhe der Fundorte: 300-840 m (Wochenstuben und Einzeltiere), 600-1067 m (Winterquartiere).

Lebensweise: Ausflug in früher Dämmerung. In einer Wochenstube kündigt sich das Ausfliegen schon längere Zeit vorher durch Gezeter und Krabbeln an. Der Ausflug einer 100 Tiere starken Kolonie dauert ca. 20 min. Doch bald kehren die ersten Tiere wieder zurück. Nahrung: Zweiflügler, Nachtfalter, Käfer und Spinnen.

Fortpflanzung: Die Weibchen können sich schon im ersten Jahr an der Fortpflanzung beteiligen. Die Wochenstuben werden im Mai bezogen. Die Tiere sind nicht ortstreu und wechseln auch während der Jungen-

aufzucht ohne ersichtlichen Grund die Quartiere. Die Jungen, eines pro Weibchen (Zwillinge sind selten), werden Ende Juni geboren. Die Wochenstuben lösen sich Mitte August auf. Ein Männchenquartier in einem großen Holzschuppen wird schon 20 Jahre lang genutzt. 1993 wurde hier das ganze Jahr über kontrolliert. Das erste Männchen wurde am 25. 4. festgestellt. Es waren hier bis zu 4 Männchen gleichzeitig anwesend, jedes davon hing allein an einem von ca. 30 möglichen Hangplätzen. Am 30. Juli wurde das erste Weibchen festgestellt. Einmal waren 2 Weibchen bei einem Männchen. Das letzte Paar wurde am 7. September festgestellt. Am 10. September waren auch zum letzten Mal 2 Männchen anwesend. Von 8 Paaren wurden 7 zwei Tage lang und nur 1 Paar drei Tage lang gemeinsam angetroffen. Einmal konnte in diesem Quartier im August eine Kopula beobachtet werden.

19 GROSSE BARTFLEDERMAUS (*Myotis brandtii* EVERSMAHN 1845)

Material: 2 Beobachtungen, keine Wochenstube, 2 Tiere in 2 Minutenfeldern, 2 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 39-51, Unterarmlänge 32-39; Spannweite 190-240; Gewicht 4-9,5 g.

Feldkennzeichen: Kleine *Myotis*-Art. Bei adulten Tieren Fell relativ lang. Oberseite hellbraun, Unterseite hellgrau. Schnauze, Ohren und Flughäute mittel- bis hellbraun. Ohr am Grund aufgeheilt. Tragus schmal und spitz, länger als halbe Ohrlänge. Penis bei erwachsenen Männchen am Ende verdickt. Bei dieser Fledermaus ist der Färbungsunterschied zwischen adulten und juvenilen Tieren

besonders groß. Jungtiere sind im Feld kaum von Kleiner Bartfledermaus zu unterscheiden: Oberseite dunkel schwarzbraun bis gelbbraun, Schnauze und Ohren schwarzbraun.

Ähnliche Arten: Kleine Bartfledermaus - Männchen ohne verdicktes Penisende, Farbe von Ohren und Schnauze schwarzbraun, Basis von Ohr und Tragus nicht aufgeheilt.

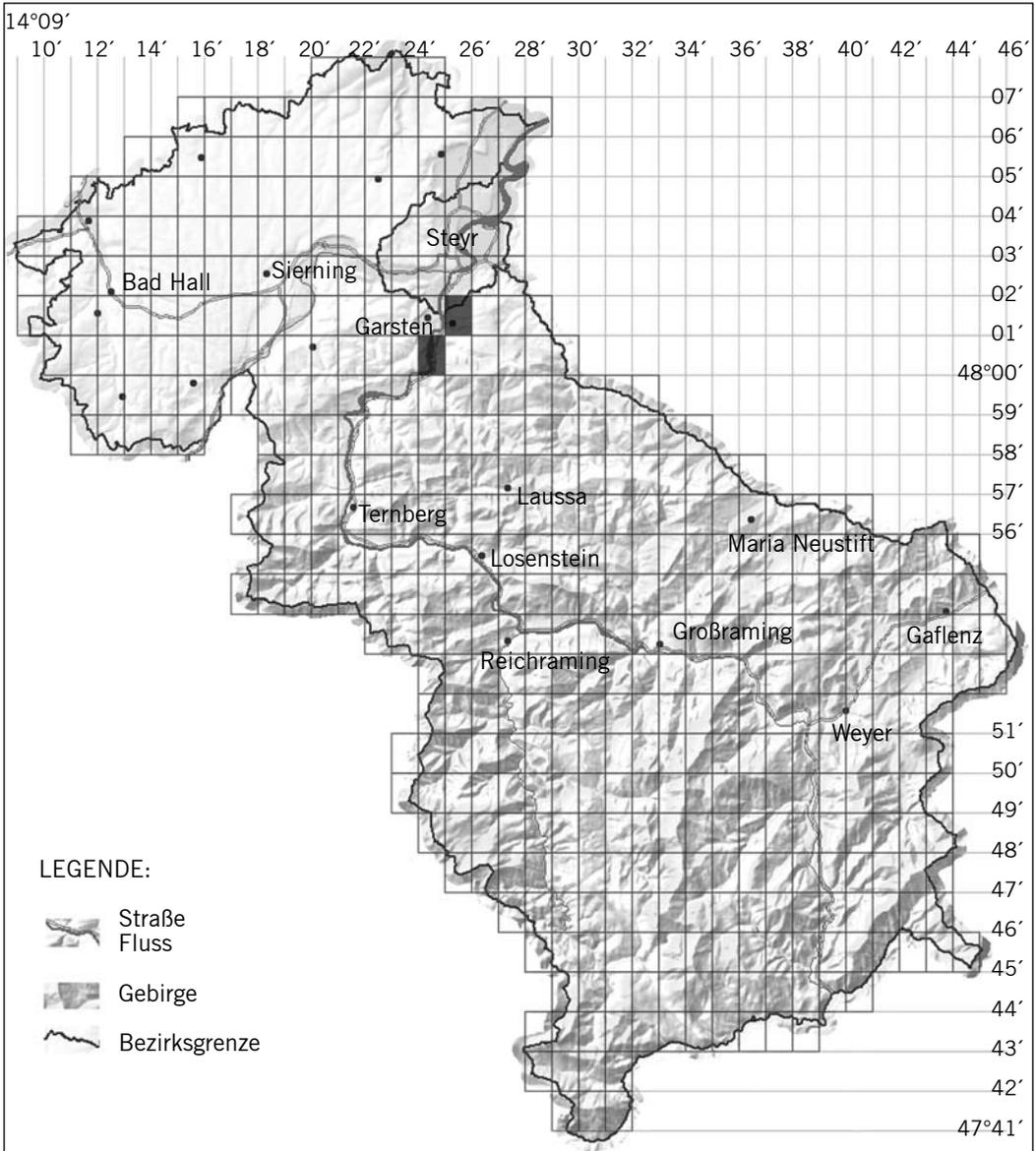


Abb. 28: Nachweise Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*) im Bezirk Steyr.

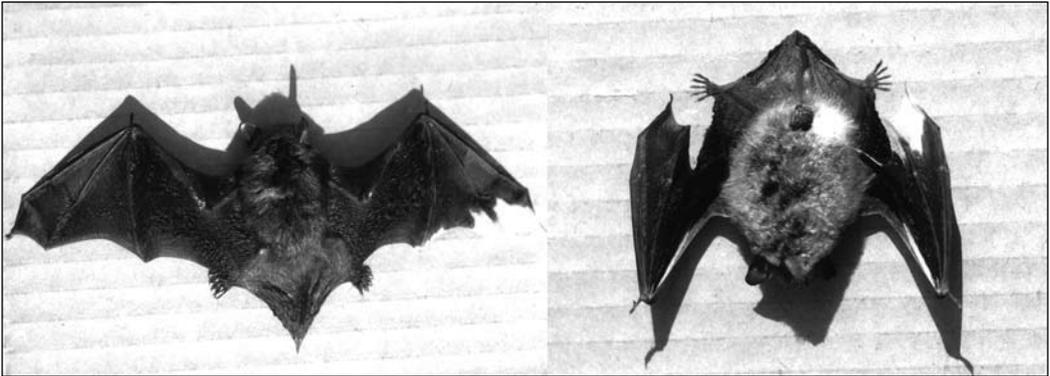


Abb. 29: Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*) Teilalbino

Lebensraum: Beide Funde stammen aus dem Grünlandgebiet südlich von Steyr. Unweit der Fundstelle befinden sich Wiesen, Wald und die Enns.

Verbreitung in Österreich: Mit Ausnahme von Tirol in allen Bundesländern durch Einzel- oder einige wenige Funde nachgewiesen. Wie überall gehört die Art auch im Bezirk Steyr zu den seltenen Erscheinungen. Höhe der Fundorte: 320 und 340 m.

Fortpflanzung: In Österreich nur wenige Wochenstuben bekannt. Sie befinden sich an oder in Gebäuden oder in Nistkästen.

Lebensweise: wenig bekannt. Als wichtigste Beutetiere sind bei NIETHAMMER u. KRAPP (2001) Nachtfalter, Zweiflügler und Spinnen angeführt.

20 WASSERFLEDERMAUS (*Myotis daubentonii* KUHL 1817)

Material: 21 Beobachtungen, 1 Wochenstube, 22 Tiere in 9 Minutenfeldern, 6 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 45-60, Unterarmlänge 33-45; Spannweite 240-275; Gewicht 7-15 g.

Feldkennzeichen: Klein. Füße auffällig groß. Oberseite graubraun, oft mit leicht rötlicher Tönung; Unterseite silbergrau. Ohren und Flughäute dunkel-graubraun. Ohren relativ kurz, Tragus gerade, lanzettförmig, erreicht nicht die halbe Ohrlänge. Jungtiere mehr grau, dunkler.

Ähnliche Arten: Fransenfledermaus - Sporn S-förmig gebogen, Fransen am Schwanzflughautrand. Wimperfledermaus - Fell meist auffallend rotbraun.

Lebensraum: Alle Sommerfunde entlang der Enns, Wasser - Waldstreifen - Wiesen. In der

Stadt Steyr konnte die Art von 6. August bis 7. Oktober insgesamt 11-mal gefunden werden. Hangplätze waren die Auslagenpassagen am Stadtplatz und am Grünmarkt. Der einzige Hinweis auf eine Wochenstube befindet sich im Wirtschaftsgebäude eines kleinen Schlosses. Überwinternde Tiere wurden zweimal in alten Erzstollen gefunden.

Verbreitung in Österreich: In allen Bundesländern nachgewiesen. Im Bezirk Steyr scheint die Art entlang der Enns nicht selten zu sein. Hier dürfte ihr der geschlossene Aufstau des Flusses entgegenkommen. Höhe der Fundorte: 300-380 m (Sommerbeobachtungen), 640 und 820 m (Winterquartiere).

Lebensweise: Über dem Stausee Garsten-St. Ulrich konnten Wasserfledermäuse mit Hilfe eines Detektors und einer Lampe beim Nahrungserwerb beobachtet werden. Bei völliger

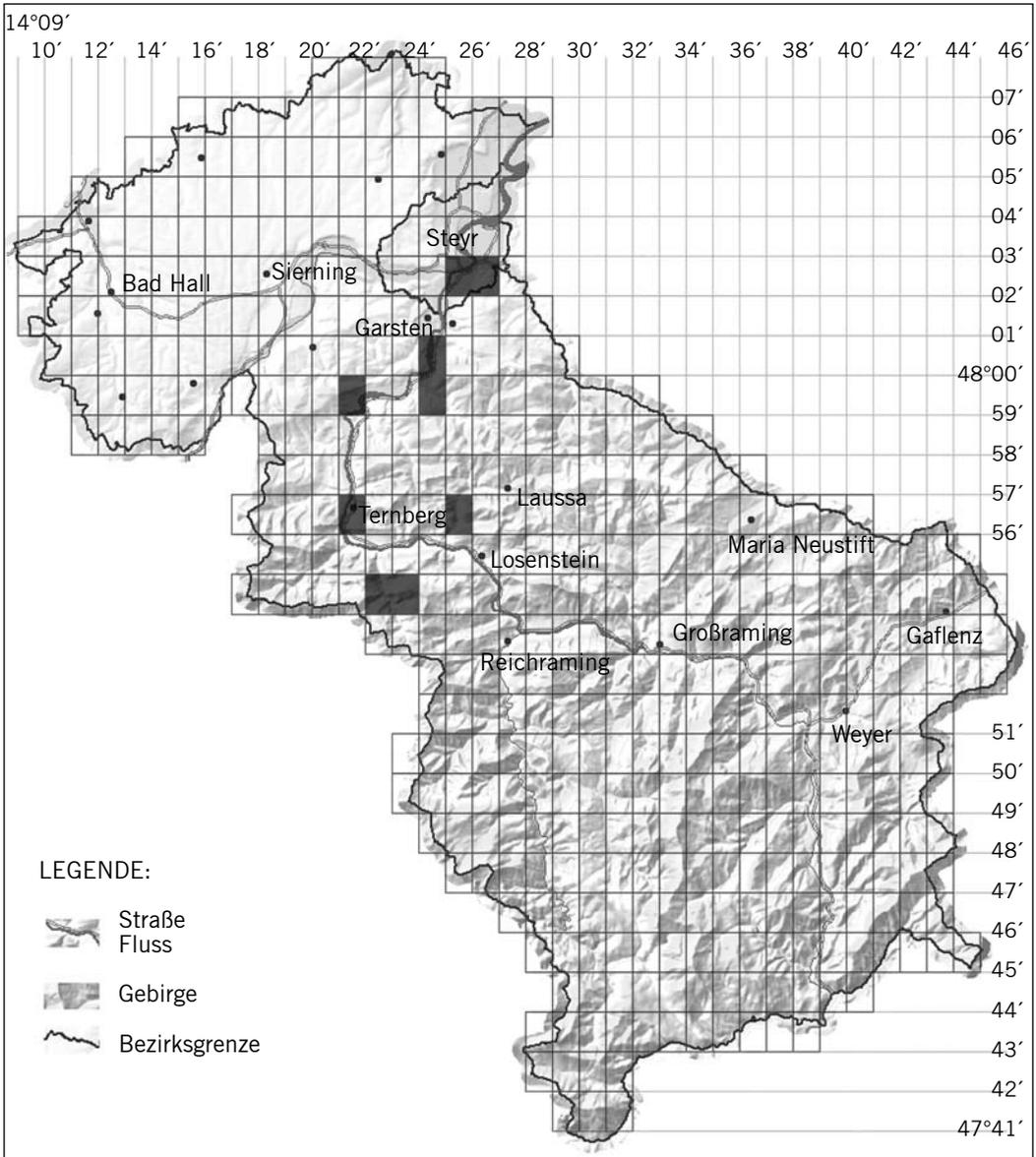


Abb. 30: Nachweise der Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) im Bezirk Steyr.

Dunkelheit flogen die Tiere ganz knapp über dem Wasserspiegel. Die Nahrung besteht aus Mücken, Eintags- und Köcherfliegen, Schnaken und Nachtfaltern.

Fortpflanzung: Wochenstuben werden etwa ab Mai bezogen. Im Bezirk Steyr konnte am 1. Juli ein totes, noch nicht flugfähiges Jung-

tier in einem Gebäude gefunden werden. Obwohl dort viel Guano lag, konnten keine weiteren Tiere gefunden werden. Männchen dieser Art finden sich auch im Sommer zu kleineren Kolonien zusammen.

21 ZWERGFLEDERMAUS (*Pipistrellus pipistrellus* SCHREBER 1774)

Material: 39 Beobachtungen, 19 Wochenstuben mit 3-160 Tieren, 656 Tiere in 26 Minutenfeldern, 14 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 32-52, Unterarmlänge 27-34; Spannweite 180-240; Gewicht 3-8g.

Feldkennzeichen: Kleinste europäische Fledermaus. Sehr variabel in der Färbung. Fell kurz, dicht. Oberseite einheitlich hellgraubraun, rostbraun oder dunkelbraun. Unterseite etwas heller. Schnauze, Ohren und Flughaut schwarzbraun. Jungtiere dunkler, dunkel- bis schwarzbraun. Ohren kurz,

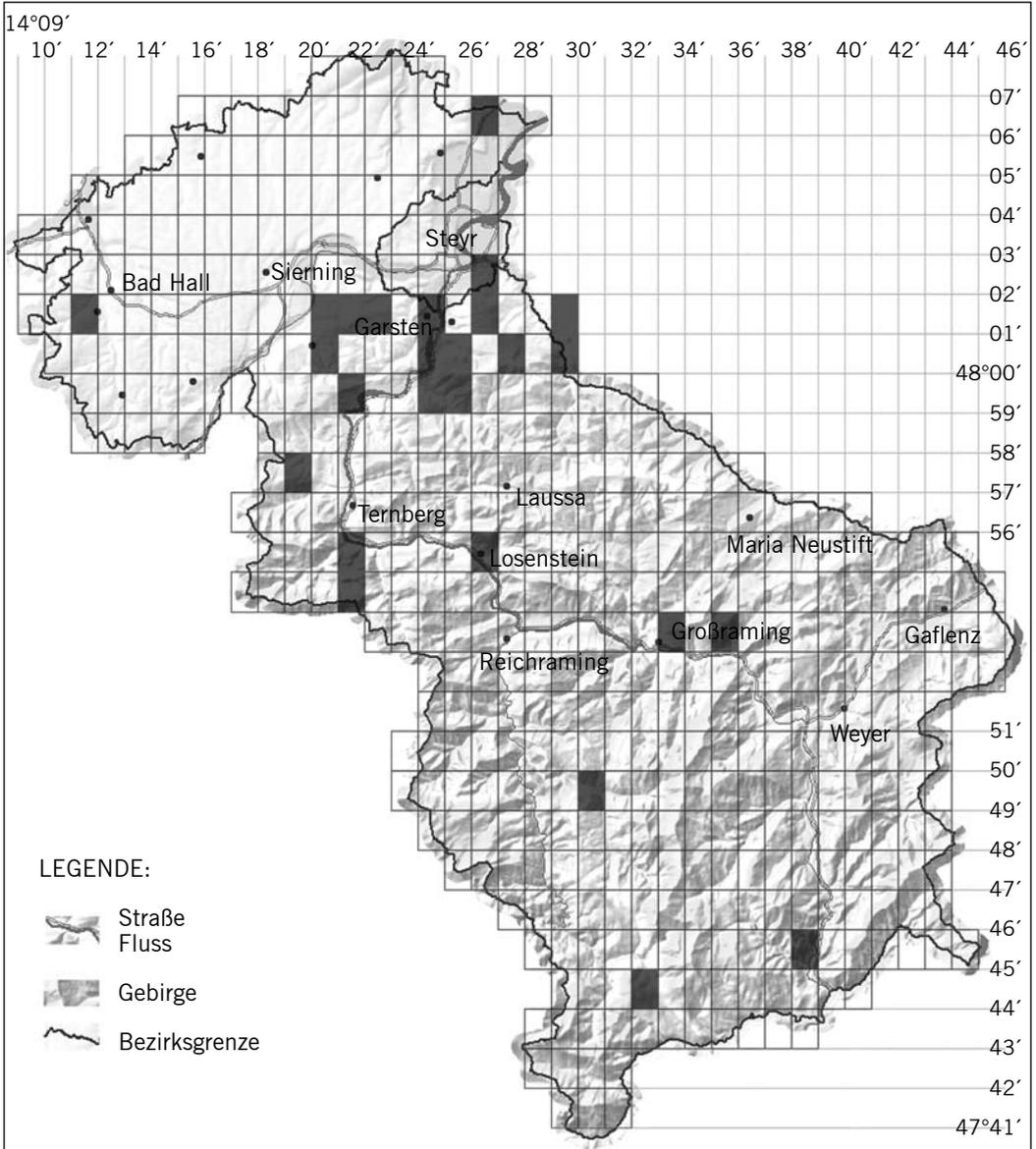


Abb. 31: Nachweise der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) im Bezirk Steyr.



Abb. 32: Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Spitze abgerundet, Tragus länger als breit, leicht nach innen gebogen, oben abgerundet. Schnauze kurz und breit.

Ähnliche Arten: Rauhautfledermaus - Schwanzflughaut an der Oberseite bis zur Mitte, an der Unterseite entlang der Unterschenkel behaart. Kleine Bartfledermaus - Ohren, Tragus und Schnauze völlig anders.

Lebensraum: Stellt keine besonderen Ansprüche, kommt in Ackerbaugebieten ebenso wie im Grünland, in Städten wie in Dörfern und Einzelgehöften vor. Typische Hausfledermaus, deren Sommerquartiere fast ausschließlich, deren Winterquartiere zu einem großen Teil sich in Gebäuden befinden. Wochenstuben befinden sich hinter Holz- und Eternitverkleidungen, in Hohlblockziegelwänden, in der Blechabdeckung eines Aufzugschachtes, in Mauerspalten, zwischen Dachrinne und Betondecke und zwischen den Balken eines Blockhauses.

Einzelne Männchen wurden einmal in einer Hohlziegelwand, einmal in einem Briefkasten und unter einem Reklameschild gefunden. In Steyr am Stadtplatz wurde die Art im Juli und August je einmal festgestellt. Überwinternde Tiere in Höhlen wurden nicht gefunden.

Verbreitung in Österreich: In allen Bundesländern nachgewiesen. Im Bezirk Steyr häufig, Wochenstuben finden sich über das ganze Untersuchungsgebiet verteilt. Höhe der Fundorte: 300-840 m (Wochenstuben), 300-730 m (Männchenquartiere).

Lebensweise: Ausflug oft schon vor Sonnenuntergang. Im Spätherbst auch am Tag. Flug in mittlerer Höhe, schnell, mit häufigen Wendungen. Hält oft längere Zeit bestimmte Flugbahnen ein. Ein Tier flog ca. 20 min lang immer dieselbe Route um einen Baum. Fängt Mücken, kleine Nachtfalter und andere Insekten.

Fortpflanzung: Weibchen schon im ersten Jahr geschlechtsreif. Bereits am 2. April konnte

eine kleine Wochenstube festgestellt werden. Mitte Juni kommen die 1-2 Jungen zur Welt. Am 4. Juli wurden 5 juvenile, schon flugfähige Tiere in einem Keller gefunden, die durch ein offenes Fenster eingeflogen waren. Wochenstuben verraten sich oft durch tot oder lebend abgestürzte Jungtiere und durch Kotpillen, die in der Umgebung der Ausflugsöffnung an der Wand oder an Fensterscheiben kleben. Eine Wochenstube in Steyr, von der Mitte

Juli wiederholt Jungtiere (zum Entsetzen der Bewohner) in eine Wohnung einflogen, wurde in der ersten Augustwoche verlassen. Auffällig bei dieser Art ist, dass im Gegensatz zu den 19 Wochenstuben nur 3 Männchenquartiere gefunden wurden. Einige Wochenstuben waren über den ganzen Beobachtungszeitraum von Zwergfledermäusen benutzt. Eine wurde abwechselnd (oder parallel?) von Zwerg- und Kleiner Bartfledermaus benutzt.

22 RAUHAUTFLEDERMAUS (*Pipistrellus nathusii* KAYSERLING u. BLASIUS 1839)

Material: 6 Beobachtungen, keine Wochenstube, 6 Tiere in 5 Minutenfeldern, 4 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 45-58, Unterarmlänge 32-37; Spannweite 230-250; Gewicht 6-15g.

Feldkennzeichen: Ähnlich Zwergfledermaus, aber größer. Haar struppig. Oberseitenfärbung im Sommer rot- bis kastanienbraun, im Herbst und Winter mehr dunkelbraun. Unterseite hell- bis gelbbraun. Jungtiere dunkelbraun, ohne Grautöne. Ohren, Schnauze und

Flughäute schwarzbraun. Ohren kurz, Spitze abgerundet, Tragus kurz, leicht nach innen gebogen. Schwanzflughaut an der Oberseite etwa bis zur Hälfte, an der Unterseite entlang der Unterschenkel behaart.

Ähnliche Arten: Zwergfledermaus - keine Behaarung auf Schwanzflughaut.

Lebensraum: Alle Funde an oder in Gebäuden. Umland Wiesen, Obstbäume, kleine Waldflächen. Die drei im Stadtgebiet Steyr festgestellten Tiere wurden einmal in einem



Abb. 33: Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

Park und zweimal am Rand der zur Enns abfallenden, mit Wald bewachsenen Geländestufe notiert. Rauhautfledermäuse führen ausgeprägte Wanderungen durch. Alle Funde gelangen zwischen 20. September und 12. April. Es ist anzunehmen, dass es sich um überwinterte bzw. durchziehende Tiere handelt. Bei einem Exemplar konnte die Überwinterung eindeutig festgestellt wer-

den. In einem kleinen Holzschuppen mit geschichtetem, offenfertigem Brennholz hörte der Besitzer, von Anfang Jänner an, beim Holzholen ein eigenartiges Gezeter, bis er am 3. März auf ein Männchen der Rauhautfledermaus stieß.

Verbreitung in Österreich: In allen Bundesländern nachgewiesen. Im Bezirk Steyr konzen-

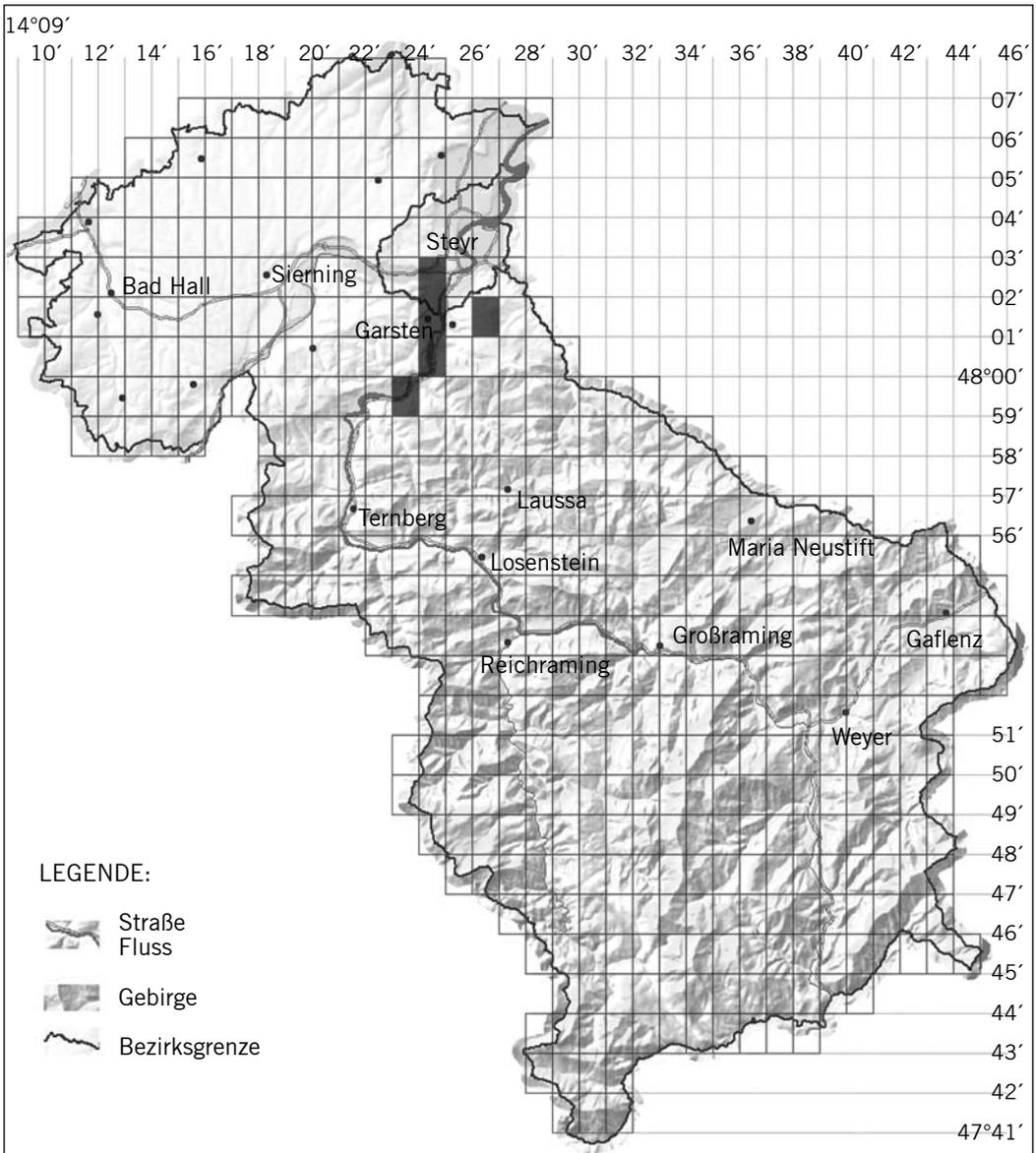


Abb. 34: Nachweise der Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) im Bezirk Steyr.

trieren sich die Funde in Steyr und südlich der Stadt. Höhe der Fundorte: 300-380 m.

Lebensweise: Ausflug in der Dämmerung. Geradliniger, schneller Flug; jagt in 4-15 m Höhe entlang von Waldrändern, auch über Wasser, kleine bis mittelgroße Fluginsekten.

Fortpflanzung: Im Bezirk Steyr zur Wochenstubenzeit keine Tiere nachgewiesen. Von den 6 festgestellten Individuen waren 5 Männchen und 1 Weibchen.

23 KLEINER ABENDESEGLER (*Nyctalus leisleri* KUHL 1817)

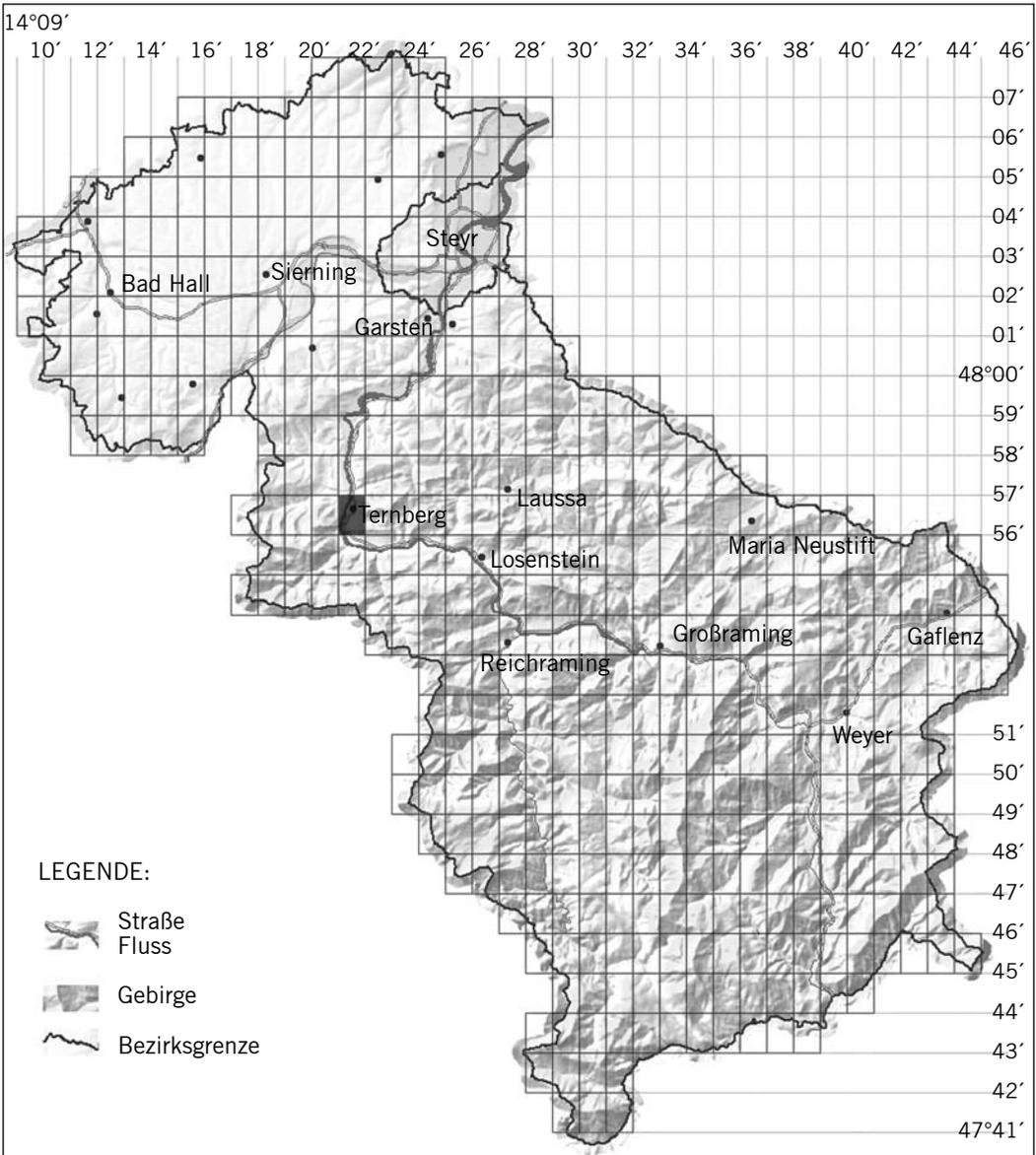


Abb. 35: Nachweise Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*) im Bezirk Steyr.

Material: 1 Beobachtung, keine Wochenstube, 1 Tier in 1 Minutenfeld, 1 Beleg.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 48-68, Unterarmlänge 35-46; Spannweite 260-320; Gewicht 12-20g.

Feldkennzeichen: Mittelgroß. Sehr ähnlich Abendsegler. Rücken dunkelbraun, Bauchseite etwas heller. Gesicht, Ohren und Flughäute schwarzbraun. Ohren breit, Spitzen abgerundet. Tragus kurz, pilzförmig.

Ähnliche Arten: Abendsegler- größer.

Lebensraum: Waldfledermaus, wie Abendsegler. Der einzige Nachweis stammt aus dem Ortsgebiet Ternberg. Umgebung der Fundstelle: Gärten, Wiesen, viel Wald.

Verbreitung in Österreich: Art mit Ausnahme von Vorarlberg und Oberösterreich in allen Bundesländern in geringer Zahl nachgewiesen. Der Totfund eines Tieres im Bezirk Steyr im Jahr 2002 dürfte nicht nur für den Bezirk, sondern auch für Oberösterreich der erste Nachweis sein. Höhe des Fundortes: 340 m.

Lebensweise: Ähnlich dem Abendsegler. Nahrung: verschiedene Fluginsekten.

Fortpflanzung: Im Gegensatz zum Abendsegler sind vom Kleinen Abendsegler in Österreich Wochenstuben nachgewiesen. Sie befanden sich in hohlen Bäumen und in Nistkästen.

24 ABENDSEGLER (*Nyctalus noctula* SCHREBER 1774)

Material: 48 Beobachtungen, ?? Wochenstuben, 217 Tiere in 18 Minutenfeldern, 29 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 70-84, Unterarmlänge 46-58; Spannweite 320-400; Gewicht 15-40 g.

Feldkennzeichen: Groß. Fell kurz, rötlich braun mit seidigem Glanz. Unterseite matter, heller braun. Ohren, Schnauze und Flughäute schwarzbraun. Jungtiere auf der Oberseite mattbraun, insgesamt dunkler. Ohren breit und kurz, oben abgerundet. Tragus kurz,



Abb. 36: 45 Abendsegler (*Nyctalus noctula*) aus gefälltem Birnbaum.

pilzförmig. Flügel lang und schmal. Die Art ist durch das seglerartige Flugbild auch im Fliegen zu erkennen.

Ähnliche Arten: Kleiner Abendsegler - kleiner, Haare mehr braun getönt.

Lebensraum: Waldfledermaus, auch in Parkanlagen. Sommerquartiere (Wochenstuben

und Männchengesellschaften) in Baumhöhlen. Im Herbst und Winter vermehrt in und an Gebäuden, vor allem in Kirchen. Hier findet man nach dem Winter bei Kontrollen oft tote Tiere. In einem Kirchturm wurden zum Beispiel 1988 11 Exemplare und 1990 7 Exemplare, teils mumifiziert, teils skelettiert, gefunden. Am 8. August 1982 flogen in einem Pensio-

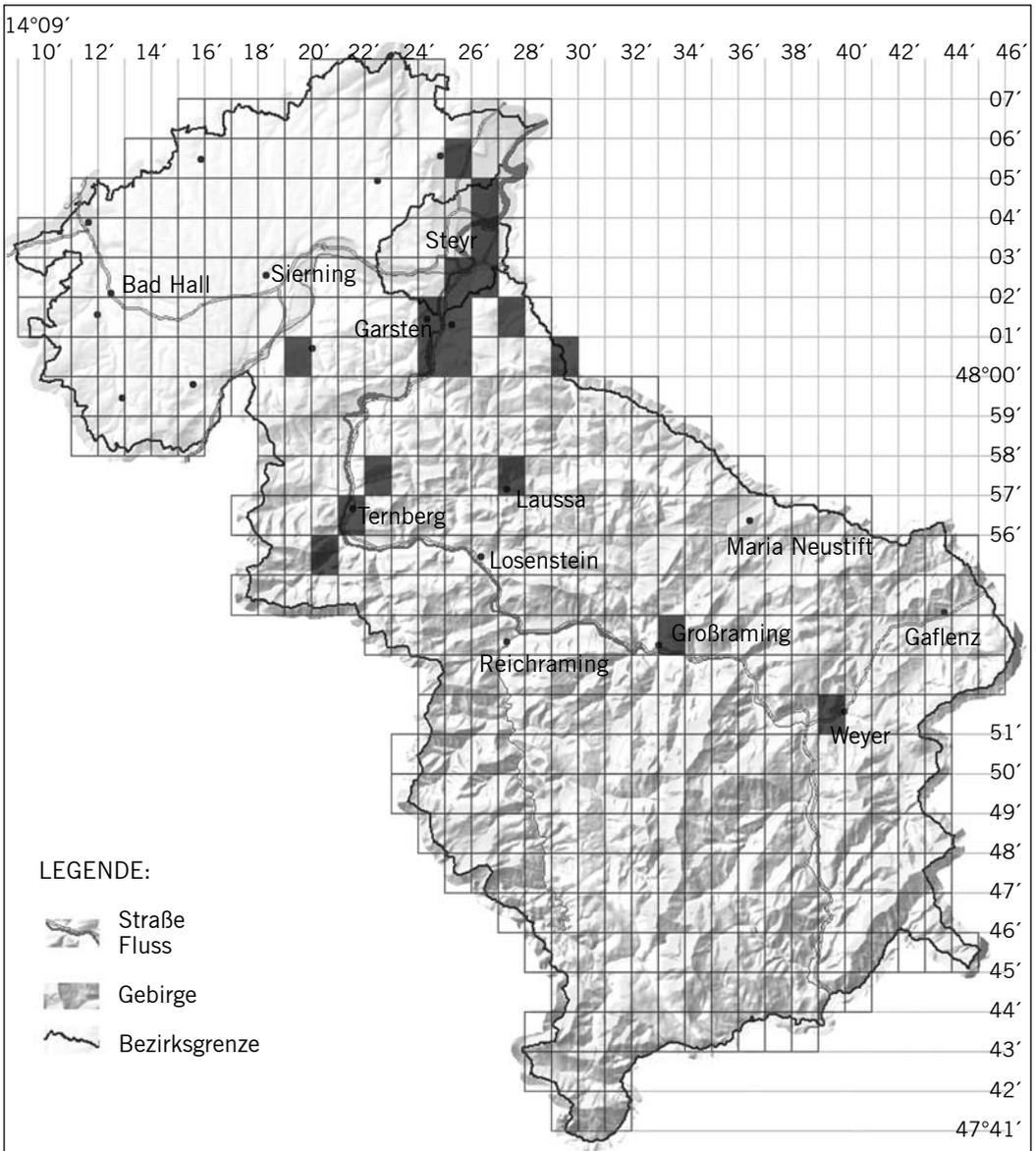


Abb. 37: Nachweise Abendsegler (*Nyctalus noctula*) im Bezirk Steyr.

nistenwohnheim in Steyr 8 Exemplare in ein Schlafzimmer ein und machten den Einsatz der Polizei erforderlich. Im Winter immer wieder Funde in hohlen Bäumen.

Verbreitung in Österreich: In allen Bundesländern nachgewiesen. Im Bezirk Steyr vor allem im Herbst eine regelmäßige Erscheinung. Höhe der Fundorte: 290-440 m.

Lebensweise: Wandernde Art, die bei uns Paarungs- und Winterquartiere bezieht. - Im September/Oktober Jagdflug auch am Tag bei Sonnenschein. Am 31. August 1988 jagten ca. 60 Exemplare hoch über den Bäumen der Rederinsel in Steyr. Die Nahrung besteht aus Eintagsfliegen, Nachtfaltern, Käfern und Spinnen.

Fortpflanzung: Bei den im September und Oktober oft zu beobachtenden, hoch fliegen-

den 2-3 Abendseglern, die weit hörbare Rufe ausstoßen, handelt es sich wahrscheinlich um Balzverhalten. Am 8. Juli 1995 flogen 23 Exemplare aus einer Grünspechthöhle in einer Buche. Da in Österreich noch keine Wochenstube nachgewiesen wurde und auch die Männchen im Sommer in Gruppen beisammen sind, ist anzunehmen, dass es sich um ein Männchenquartier gehandelt hat (??). Am 29. Dezember 1994 wurde in einem Kellerraum des Finanzamtes in Steyr ein adultes Weibchen gefunden. Es wurde von einem Beamten mitgenommen und mit Mehlwürmern gefüttert. Trotz Offenlassen des Fensters in der Nacht flog das Tier nicht weg. Es gebar Mitte Juni ein Junges, welches Mitte Juli flugfähig wurde. Ende Juli wurden beide Tiere einige km entfernt in einem Fledermauskasten ausgesetzt.

25 NORDFLEDERMAUS (*Eptesicus nilssonii* KAYSERLING u. BLASIUS 1839)

Material: 8 Beobachtungen, keine Wochenstube, 8 Tiere in 5 Minutenfeldern, 3 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 45-54, Unterarm-länge 37-46; Spannweite 240-280; Gewicht 8-17g.

Feldkennzeichen: Mittelgroß. Fell lang. Oberseite schwarzbraun mit goldglänzenden Haarspitzen. Unterseite gelbbraun. Schnauze, Ohren und Flughäute schwarzbraun. Jungtiere insgesamt dunkler, Oberseite ohne Goldglanz. Ohren relativ kurz. Tragus kurz, breit, leicht nach innen gebogen, oben rund.

Ähnliche Arten: Zweifarbfledermaus - Haarspitzen an der Oberseite silbrig, Kehle weiß. Breitflügelfledermaus - größer, andere Färbung.

Lebensraum: Alle Beobachtungen stammen von Gebäuden. Das Umland landwirtschaftlich genutzt, Grünland und Ackerbau. In Steyr Parkanlagen, Gärten und die natürlich bewaldeten, zur Enns abfallenden Steilhän-

ge. Überwinternd wurde ein Exemplar am 22. Februar 2000 in einem vorne offenen Holzschuppen, unter einem über eine Stange gehängten Stapel Jutesäcke gefunden. Vom 28. November 2001 bis Ende März 2002 hielt sich ein Exemplar unter einer Holzverschalung eines Wohnhauses auf.

Verbreitung in Österreich: In allen Bundesländern nachgewiesen. Im Bezirk Steyr fällt auf, dass alle Funde nördlich des 48. Breitengrades im eher flachen Land liegen. Höhe der Fundorte: 300-360 m.

Lebensweise: Das oben erwähnte, unter einer Holzverschalung an einem Wohnhaus überwinternde Tier war auch im Winter an schönen Tagen auf Nahrungssuche unterwegs. Es flog bei hellem Sonnenschein in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr und bei Temperaturen ab +7 °C aus. Entlang einer Baumreihe, ca. 10 m hoch, flog das Tier immer wieder dieselbe Strecke hin und her, ca. 20 min lang. Dies konnte im November und Jänner mehrfach beobachtet werden. Unter diesem Winterquartier war den gan-

zen Winter über frischer Kot zu finden. Die Nahrung besteht aus verschiedenen Fluginsekten.

Fortpflanzung: Nur lückenhaft bekannt. In Österreich wurden Wochenstuben nur an Gebäuden gefunden.

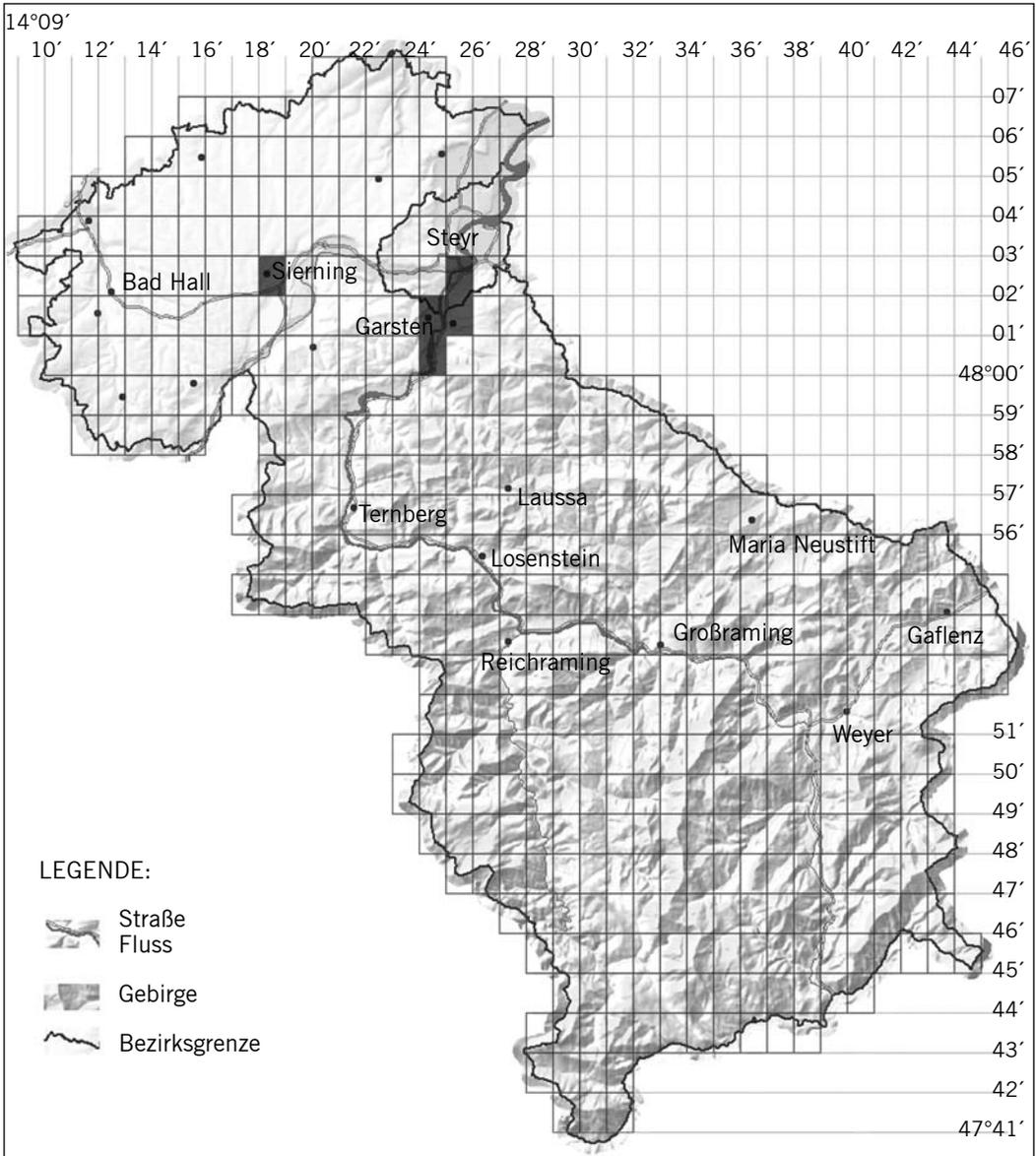


Abb. 38: Nachweise Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*) im Bezirk Steyr.

26 BREITFLÜGELFLEDERMAUS (*Eptesicus serotinus* SCHREBER 1774)

Material: 30 Beobachtungen, 3 Wochenstuben mit 5-50 Tieren, 166 Tiere in 13 Minutenfeldern, 8 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 62-82, Unterarmlänge 48-57; Spannweite 315-380; Gewicht 13-35g.

Feldkennzeichen: Groß. Oberseite dunkel rauchbraun. Unterseite gelbbraun. Ohren und Schnauze schwarz, Flughäute dunkel schwarzbraun. Jungtiere insgesamt dunkler. Ohren kurz, fast dreieckig. Tragus länglich gestreckt, oben abgerundet.

Ähnliche Arten: Kaum zu verwechseln. Abendsegler - rotbraun, Flügel schmaler, Tragus pilzförmig.

Lebensraum: Hausfledermaus, die meisten Beobachtungen von Gebäuden. Umland landwirtschaftlich genutzt (Acker und Grünland). Im städtischen Bereich Gärten und Parkanlagen. Überwinternde Tiere wurden im Bezirk Steyr nicht gefunden.

Verbreitung in Österreich: In allen Bundesländern nachgewiesen. Im Bezirk Steyr verbreitet. Höhe der Fundorte: 300-520 m.

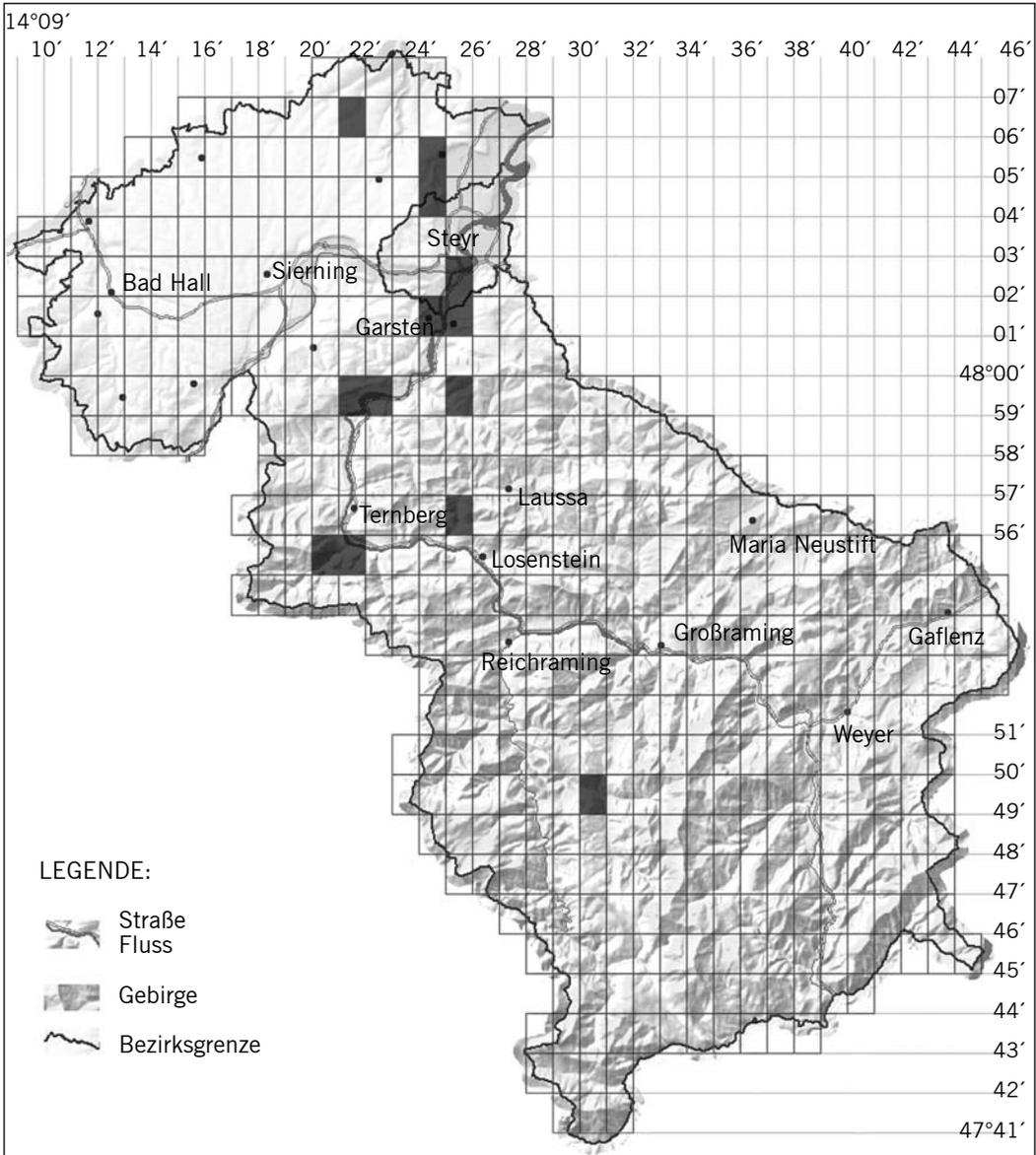


Abb. 39: Nachweise der Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) im Bezirk Steyr.

Lebensweise: Fliegt schon in früher Dämmerung aus. Jagt gerne entlang von Waldrändern, auch über Wasser, in Gärten und um Straßenlaternen. Flug langsam, in großen Kurven, 6-10m hoch. Durch Größe und breite Flügel auch im Fliegen zu erkennen. Die Nahrung besteht aus Nachtfaltern und Käfern.

Fortpflanzung: Wochenstuben auf Dachböden, meist im First, zwischen den letzten Latten unter den Firstziegeln, wo die Tiere

oft schwer zu finden sind. Bei heißem Wetter hängen die Tiere frei wie Große Mausohren, verschwinden aber innerhalb weniger Minuten in den verschiedensten Verstecken, wenn sie bei der Kontrolle gestört werden. Unter den Hangplätzen findet man verhältnismäßig oft tote Jungtiere. Die Männchen hängen im Sommer einzeln auf Dachböden, in Mauerspalt, hinter Holzverkleidungen und zweimal in Ziegelstapeln eines Betonwerkes.

27 ZWEIFARBFLEDERMAUS (*Vespertilio murinus* LINNAEUS 1758)

Material: 16 Beobachtungen, keine Wochenstube, 16 Tiere in 9 Minutenfeldern, 8 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 48-64, Unterarmlänge 40-48; Spannweite 270-310; Gewicht 12-20g.

Feldkennzeichen: Mittelgroß. Fell lang, dicht. Oberseite schwarzbraun mit weißlichen Haarspitzen. Unterseite weißgrau. Vordere Körperpartie durch die fast rein

weiße Kehle, welche sich durch eine scharfe Grenze von der dunklen Oberseite absetzt, sehr kontrastreich. Dazu trägt auch die fast schwarze Färbung von Gesicht, Ohren und Flughäuten bei. Ohren kurz, breit, rundlich. Tragus pilzförmig. Jungtiere dunkler, mehr grauschwarz, Haarspitzen schmutzig grauweiß.

Ähnliche Arten: Nordfledermaus - Oberseite mit goldgelben Haarspitzen; Breitflügelfledermaus - Oberseite braun; Mopsfledermaus



Abb. 40: Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*)

- Oberseite ähnlich gefärbt, aber Unterseite dunkel, Ohrform ganz anders.

Lebensraum: Wandernde Art. Fast alle Funde stammen von Gebäuden. Ein Exemplar hing unter einem Tisch in einem Garten in Steyr, ein weiteres am Auftritt einer Betonstiege. Es fällt auf, dass die Tiere oft nur knapp über dem Boden an Außenmauern hängen. Umland sind Gärten, Parks und Grünland

des Ennstales, Wiesen mit Hecken und Waldränder. In Höhlen wurde die Art nicht gefunden. Der einzige Winternachweis betrifft ein Männchen, welches im Februar in ein Schlafzimmer einflog und dort einige Tage unter einem Bett hing.

Verbreitung in Österreich: Wurde in allen Bundesländern gefunden. Eine auffällige Konzentration der Nachweise stammt aus

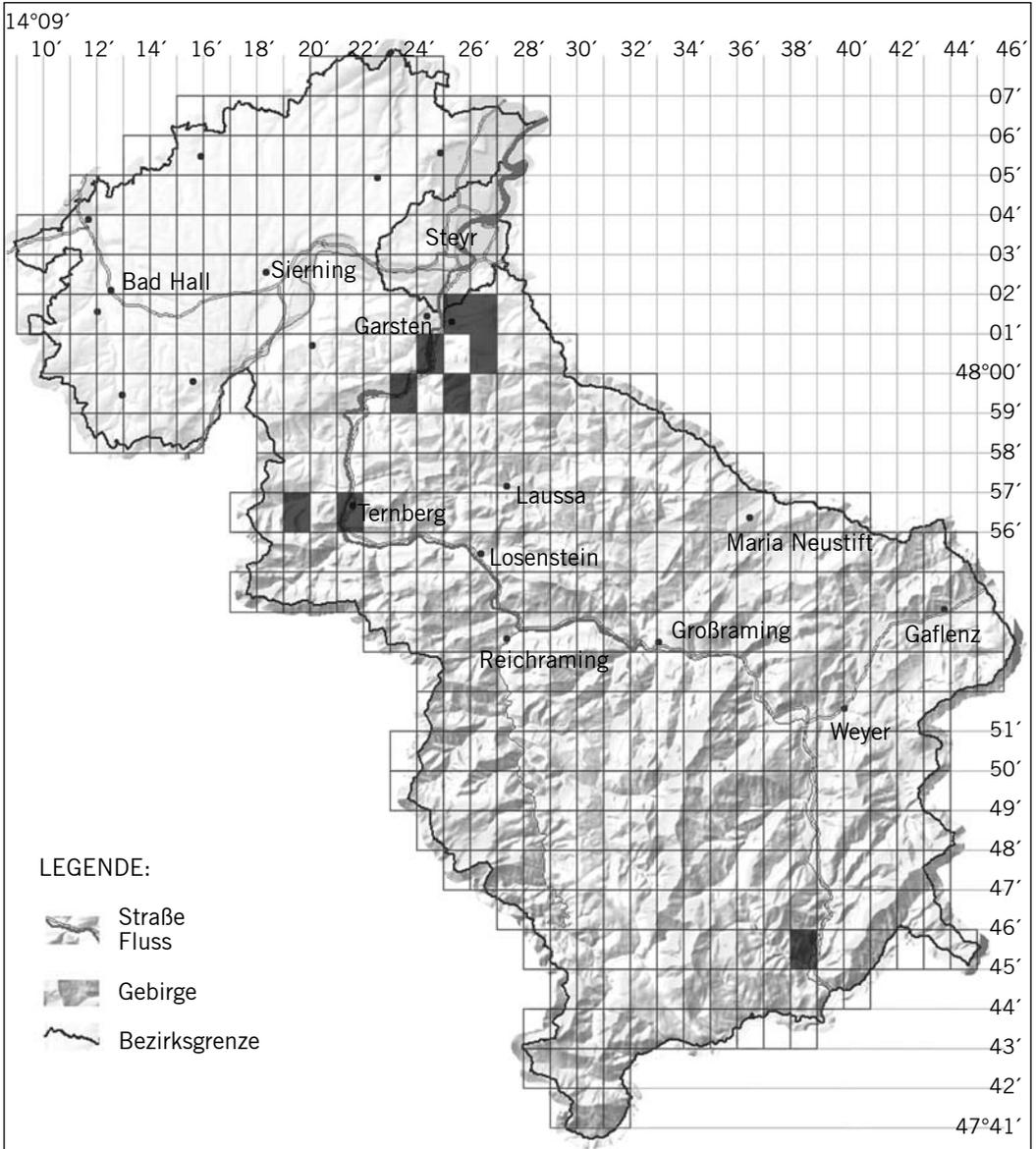


Abb. 41: Nachweise der Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*) im Bezirk Steyr.

Wien. Im Bezirk Steyr mit 16 Beobachtungen gut dokumentiert. Höhe der Fundorte: 300-440 m.

Lebensweise: Ausflug nach Einbruch der Dunkelheit. Jagt hoch in 10-20 m, in geradlinigem, schnellem Flug Nachtfalter und Käfer.

28 MOPSFLEDERMAUS (*Barbastella barbastellus* SCHREBER 1774)

Material: 7 Beobachtungen, keine Wochenstube, 8 Tiere in 4 Minutenfeldern, 1 Beleg.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 44-59, Unterarmlänge 35-43; Spannweite 262-292; Gewicht 6-17 g.

Feldkennzeichen: Mittelgroß. Schnauze mopsartig gedrunken. Fell lang, seidig. Oberseite schwarz mit weißlichen oder gelblichen Haarspitzen, wirkt wie bereift. Unterseite dunkelgrau. Gesicht und Ohren schwarz, Flughäute schwarzbraun. Ohren

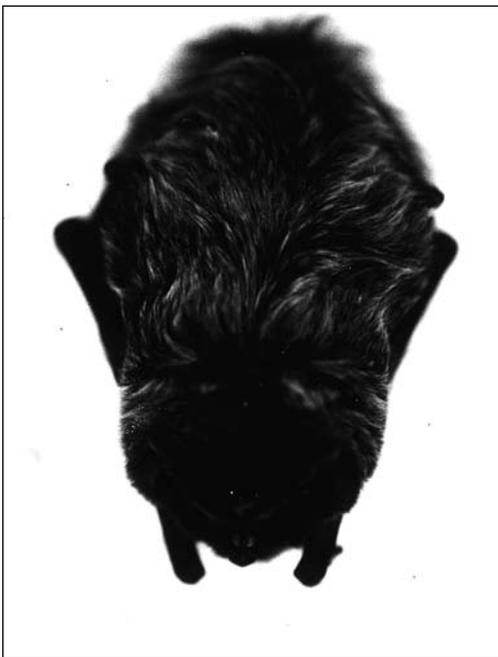


Abb. 42: Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)

Fortpflanzung: Von Oktober bis Dezember balzen die Männchen in Städten und besetzen dann auf der Außenseite der Häuser ein Revier, das sie oft mehrere Tage lang verteidigen. Dies konnte auch in Steyr festgestellt werden. Wochenstuben sind in Österreich bisher keine nachgewiesen. Die Weibchen bekommen Ende Juni, Anfang Juli meist 2 Junge.

breit, die Innensäume stoßen an der Stirn zusammen. Tragus halb so hoch wie Ohr, Basis breit, verschmälert sich und endet in einer abgerundeten Spitze.

Ähnliche Arten: Unverwechselbar, höchstens mit Zweifarbfledermaus - Unterseite hell, Ohren anders.

Lebensraum: In Steyr alle Funde am Stadtplatz, an Gebäuden frei hängend. Totfund eines Weibchens in der Nähe eines Bauernhofes, in der Umgebung Wiesen und Wald. Winterfunde: 2 Exemplare in altem Bergwerkstollen, weit im Inneren, mit ca. 30 cm Abstand an der Wand hängend; 1 Exemplar in einer Naturhöhle im zugigen Eingangsbereich, hinter einem vorspringenden Stein gegen Zugluft geschützt, hängend.

Verbreitung in Österreich: In allen Bundesländern nachgewiesen. Im Bezirk Steyr gehört sie zu den seltenen Arten. Höhe der Fundorte: 300-820 m.

Lebensweise: Ausflug in früher Dämmerung. Flug schnell, gewandt, jagt in Höhe der Baumkronen. Die kleine Mundspalte und das schwache Gebiss lassen darauf schließen, dass nur kleine, weichhäutige Fluginsekten erbeutet werden.

Fortpflanzung: Weibchen im zweiten Jahr geschlechtsreif. Paarungen im Herbst. Wochenstuben meist klein, oft nur 10-20 Weibchen. Geburten ab Mitte Juni, meist 2 Junge.

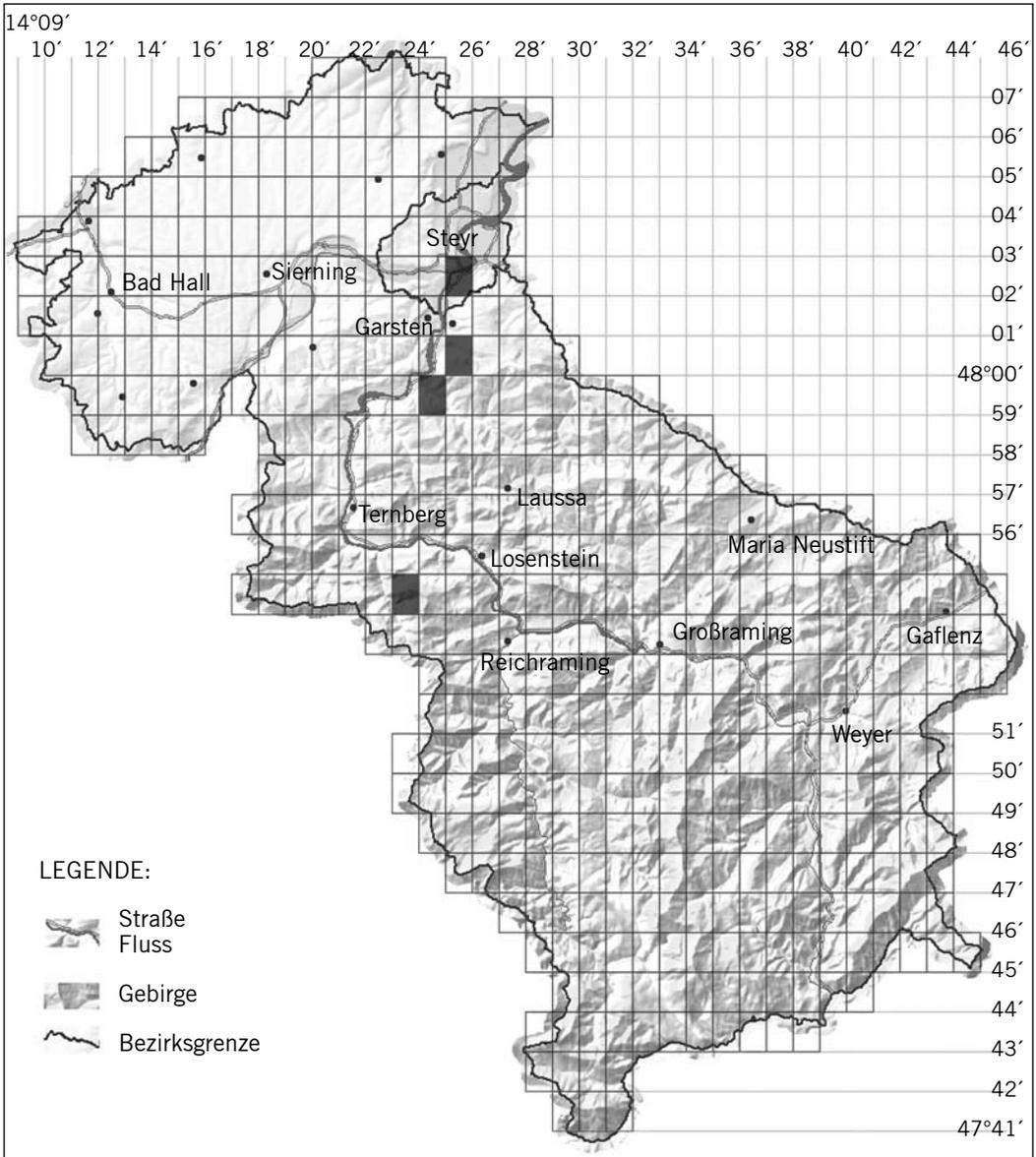


Abb. 43: Nachweise der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) im Bezirk Steyr.

29 BRAUNES LANGOHR (*Plecotus auritus* LINNAEUS 1758)

Material: 50 Beobachtungen, 4 Wochenstuben mit 3-7 Tieren, 59 Tiere in 30 Minutenfeldern, 13 Belege.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 40-53, Unterarmlänge 34-42; Spannweite 240-285; Gewicht 5-11g.

Feldkennzeichen: Mittelgroß. Ohren extrem lang, stoßen an der Basis zusammen. Fell locker, lang. Oberseite hell braungrau, Unterseite hellgrau. Gesicht fleischfarben oder hellbraun, Ohren und Flughäute hell graubraun. Tragus gelblichweiß, lanzett-

förmig. Beim Schlafen werden die Ohren nach hinten zusammengefasst und unter die Flügel gesteckt. Der spitze Tragus bleibt aufrecht vom Kopf abstehend.

Ähnliche Arten: Graues Langohr - Oberseite wirkt insgesamt grauer, Schnauze, Oberlippen und Tragus grau.

Lebensraum: Robuste Art, die wenig Ansprüche stellt. Ursprünglich und nach wie vor Waldfledermaus, nutzt sie auch gerne Parks und Siedlungsgebiete mit ihren Gärten, und zugleich die Gebäude als Sommerquartiere, wo sie in Dachböden, hinter Fensterläden, in Holzriegeln und Spalten, Wochenstuben und Männchenquartiere

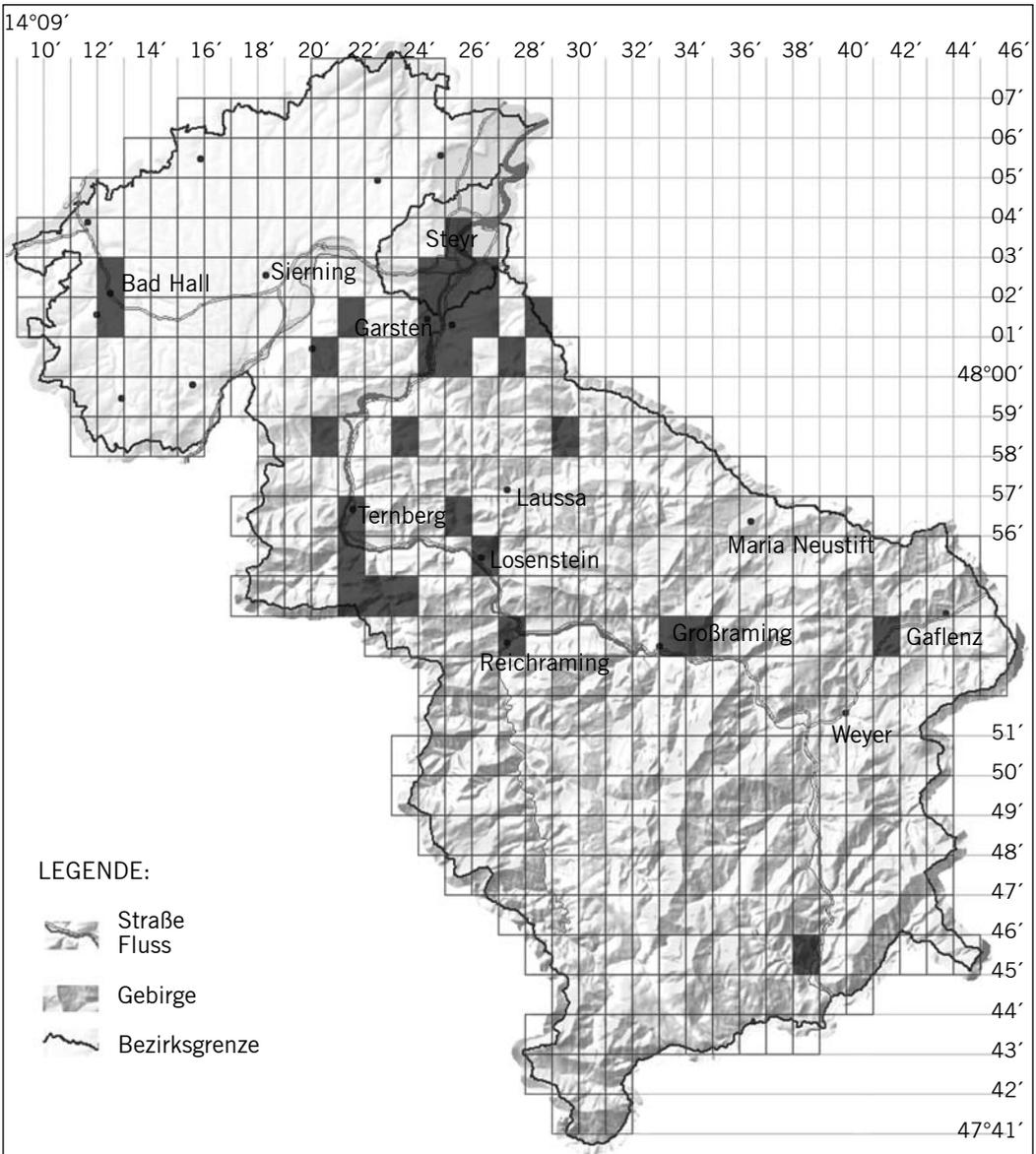


Abb. 44: Nachweise Braunes Langohr (*Plecotus auritus*) im Bezirk Steyr.



Abb. 45: Braunes Langohr (*Plecotus auritus*) im Winterquartier.

bezieht. Im Spätsommer und Herbst findet man immer wieder Tiere am Stadtplatz in Steyr. Winterquartiere werden in Höhlen und Stollen bezogen, wo man sie, einzeln an der Wand hängend, findet.

Lebensweise: Ausflug meist erst bei Dunkelheit. Flug langsam, gaukelnd, rüttelt und fliegt auf engem Raum sehr geschickt. Neben verschiedenen anderen Fluginsekten gehören Schmetterlinge zur bevorzugten Beute. Diese werden an bestimmten Fressplätzen verzehrt, wobei die Flügel abgebissen werden und zu Boden fallen. Über längere Zeit auf einem Balkon aufgesammelte Beutereste ergaben 160 Arten mit 2668 Tieren. Den Hauptanteil stellt die Familie der Eulen, von denen wiederum 2 Arten, die Gemeine Graseule *Scortia exclamationis* mit 588 und das Schwarze C *Amathes c-nigrum* mit

376 Exemplaren mehr als ein Drittel der Beutetiere lieferten. Die Schmetterlinge wurden in einem Siedlungsgebiet an Straßenlaternen erbeutet.

Fortpflanzung: Weibchen im zweiten Jahr geschlechtsreif. Die Wochenstuben werden im April-Mai bezogen und sind meist klein. Allerdings ist die Anzahl der Weibchen meist schwer festzustellen, da sie sich in den verschiedensten Spalten und Hohlräumen verstecken. Wochenstuben wurden gefunden in unverputzter Fertigteildecke, Dachboden, hinter Holzverschalung und unter Welleternitdach eines Hochstandes. Sie können sich aber auch in hohlen Bäumen und in Fledermaus- und Vogelnistkästen befinden. Im Juni wird ein Junges geboren.

30 GRAUES LANGOHR (*Plecotus austriacus* J.B.FISCHER 1829)

Material: 3 Beobachtungen, keine Wochenstube, 3 Tiere in 2 Minutenfeldern, 1 Beleg.

Maße: Kopf-Rumpf-Länge 41-60, Unterarmlänge 37-44; Spannweite 255-292; Gewicht 5-12g.

Feldkennzeichen: Mittelgroß. Ohren extrem lang, am Grund verwachsen. Fell lang. Oberseite vorwiegend grau, Unterseite hellgrau. Schnauze dunkelgrau, besonders um die Augen eine graue Maske. Flughäute und Ohren grau, Tragus fast von der Basis an grau pigmentiert.

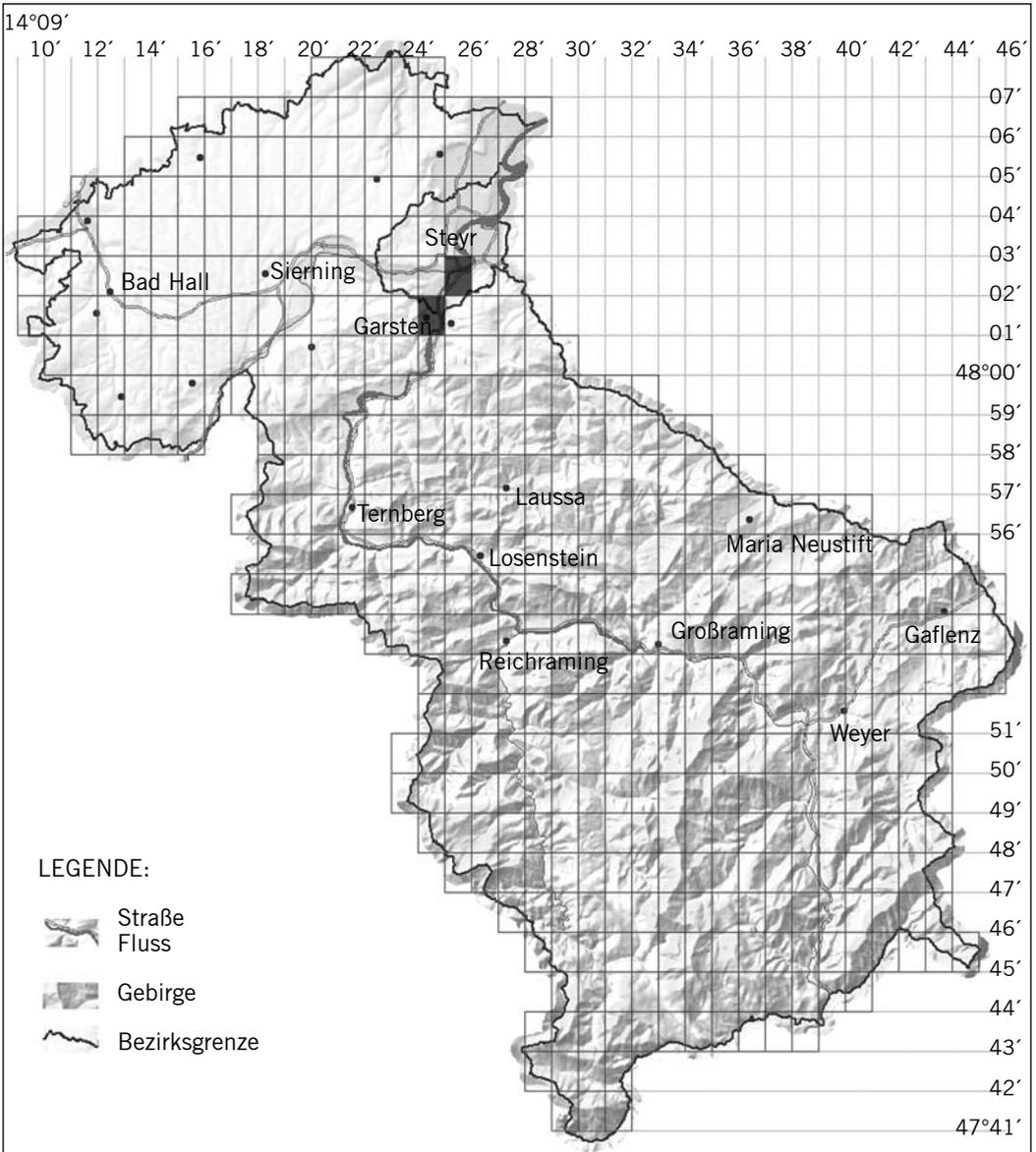


Abb. 46: Nachweise Graues Langohr (*Plecotus austriacus*) im Bezirk Steyr.

Ähnliche Arten: Braunes Langohr - Färbung des Rückens braun, Schnauze fleischfarben, Augenregion hellbraun.

Lebensraum: Kulturfolger. Wärme liebende Art, die offenes Kulturland bevorzugt. Weitgehend an menschliche Siedlungen gebunden. Zweimal in Steyr am Stadtplatz und einmal unweit davon auf einem Kirchendachboden festgestellt. Keine Funde in Höhlen.

Verbreitung in Österreich: Vor allem im Osten in den tieferen Lagen verbreitet. Keine Fun-

de aus Salzburg und Vorarlberg. Im Bezirk erreicht die Art, die entlang der Donau und auf der Traun-Enns-Platte vorkommt, in Steyr ihre südliche Verbreitungsgrenze.

Lebensweise: Ausflug bei Dunkelheit. Flug wie Braunes Langohr. Jagt häufig im freien Luftraum, auch um Straßenlaternen. Beute vorwiegend Nachtfalter, benutzt auch Fraßplätze.

Fortpflanzung: Kenntnis lückenhaft. Kleine Wochenstuben. Geburten Mitte bis Ende Juni, ein Junges.

31 LITERATUR

- BERGER Z., DOBRORUKA L. J. (1985): Säugetiere Europas. Stuttgart, Franckh.
- BLUMENSCHNEIDER J. (1989): Fledermäuse mit „Wohnrecht“ auf dem Steyrer Stadtplatz. ÖKO.L 11(3): 29-32.
- BRADER M., AUBRECHT G. (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Linz, Biologiezentrum.
- CABELA A., GRILLITSCH H., TIEDEMANN F. (2001): Atlas zur Verbreitung und Ökologie der Amphibien und Reptilien in Österreich. Wien, Umweltbundesamt.
- CORBET G., OVENDEN D. (1982): Pareys Buch der Säugetiere. Hamburg, Berlin, Parey.
- NIETHAMMER J., KRAPP F. (1990): Handbuch der Säugetiere Europas, Band 3/I Insektenfresser. Wiebelsheim, Aula-Verlag.
- NIETHAMMER J., KRAPP F. (2001): Handbuch der Säugetiere Europas, Band 4/I Fledertiere. Wiebelsheim, Aula-Verlag.
- NIETHAMMER J., KRAPP F. (2004): Handbuch der Säugetiere Europas, Band 4/II Fledertiere. Wiebelsheim, Aula-Verlag.
- SCHÖBER W., GRIMMBERGER E. (1987): Die Fledermäuse Europas. Stuttgart, Franckh.
- SPITZENBERGER F. (2001): Die Säugetierfauna Österreichs. Graz, Austria-Medien-Service.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte für Ökologie und Naturschutz der Stadt Linz](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Blumenschein Johann

Artikel/Article: [Die Säugetierfauna des Bezirkes Steyr, Oberösterreich \(20 Jahre Säugetierkartierung\)- 46 Abbildungen 11-64](#)